Mittwoch, den 19. Juli 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 166.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 35.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 105.— Mk., monatlich 35.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1,20 Mk., Familienanzeigen 1,00 Mk., Stellengesuche 80 Pfg.; außerhalb 1,50 Mk., für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Vertagung des Reichstages auf den 17. Oktober.

Dritte Lesung des Schutzgesetzes.

Deutscher Reichstag.

254. Sitzung vom 18. Juli.

Die Tagesordnung weist nicht weniger als 27 Punkte auf.

Ein Gesetzentwurf über die Gebührenfreiheit bei Ueberführung von Kriegerleichen wird ohne Aussprache angenommen. Ebenfalls angenommen wird das Luftverkehrsgesetz. Danach dürfen in Deutschland Luftfahrzeuge nur verkehren, wenn sie im Verzeichnis der Deutschen Luftfahrzeuge (Luftfahrzeug-Rolle) eingetragen sind. Auch der Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse wird in dritter Lesung unverändert angenommen.

Auf der Tagesordnung steht sodann die

dritte Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Abg. Bazille (Dntl.)

erklärt, es sei notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Linke jetzt dabei sei, das zu verbrennen, was sie früher verehrt habe. Gesetze dürfen nicht politische Richtungen unter Ausnahmerecht stellen. Der Reichskanzler hat sich nicht gescheut, Millionen Deutsche als vaterlandslos zu bezeichnen, und jetzt sollen diese unter Ausnahmegesetz gestellt werden. Dieses Gesetz zum sog. Schutz der sog. deutschen Republik.... (Großer Lärm links. Der Präsident ersucht den Redner, die erregte Stimmung des Hauses nicht zu verschärfen. Die Abgg. der Linken umdrängen das Rednerpult und hindern den Redner eine zeitlang am Weitersprechen. Andauernde große Erregung. Zwischenrufe von rechts und links).... Der Redner erklärt, daß er diesem Gesetz nicht zustimmen könne. Die Deutschnationalen hätten mit dem Mord an Rathenau nichts zu tun. Die Deutschnationalen hätten nie zum politischen Mord gehetzt, wohl aber die Linke. (Großer Lärm links. Die Mehrheitsparteien verlassen zum großen Teil den Saal.) Der Reichskanzler dürfe sich nicht dazu hinreißen lassen, Millionen deutscher Männer und Frauen als Feinde zu bezeichnen. Die Revolution sei ein nationales Unglück. Man wolle sogar den Frevel begehen, die Statue des ersten Kaisers aus der Wandelhalle zu entfernen. 46 Tote und über 140 Verwundete seien das Ergebnis der veranstalteten Demonstrationen. (Großer anhaltender Lärm links und in der Mitte. Der Präsident rügt die provokatorischen Angriffe gegen den Kanzler. Neuer Entrüstungssturm. Auf der Linken Schimpfworte.) Der Redner fährt dann fort, daß er nur sachlich gesprochen habe. (Der Präsident erwidert, der Redner solle nicht fernerhin solche Szenen hervorrufen.) Der Redner betont weiterhin, er habe durchaus keine persönlichen Angriffe gegen den Präsidenten hervorgerufen und verlangt, daß man nicht ein Volk von vielen Millionen Deutschen beschimpfen dürfe und behauptete: Die Wut der Linken sei nur ein Ausdruck ihrer Scham. (Lebhafter Beifall rechts. Der Präsident ruft den Abg. Müller-Saalfeld (Soz.) wegen des Rufes gemäß § 51 zur Ordnung.)

Abg. Keil (Soz.)

wirft dem Vorredner vor, daß er eine Hetzrede für die deutschnationale Agitation gehalten habe. (Rüge des Präsidenten.)

Abg. Fehrenbach (Ztr.)

weist die Rede des Abg. Bazilles zurück und erinnert an die großen äußeren Fragen, von dem Deutschland bedroht ist. Auch die Opposition könne einen anständigen Ton anschlagen. Das Gewissen aller solle gestärkt werden. (Abg. Westarp (Dn.): Das Volk muß aufgerüttelt werden.) Der Redner fährt fort: Graf Westarp, konnten Sie diese Rede gutheißen. (Graf Westarp: Jawohl!) Dann haben Sie sich ihr Urteil selbst gesprochen, aber auch in den Kreisen der Rechten gibt es noch Leute, die für diese Art des Kampfes kein Verständnis haben.

Abg. Emminger (Bayr. Volksp.)

legt noch einmal die Gründe dar, die seine Partei für diese Ablehnung der Vorlage bewogen haben. Die Bayern stehen auf dem Standpunkt, daß sie zu ein und demselben Volke gehören. Vielfach handelt es sich nur um einfache Mißverständnisse. Er habe hier gesagt: 80 Prozent des bayerischen Volkes fühlen monarchistisch. Aber kein vernünftiger Bayer beabsichtige, verfassungswidrig zu handeln. Der Redner verlangt eine große politische Linie in Deutschland. Wir seien außenpolitisch dem Untergang geweiht, wenn wir nicht im Innern einen Gottesfrieden schließen.

Abg. Dr. Stresemann (D. V.)

erklärt: Die Ausführungen des Abg. Emminger seien eine staatsmännische Rede, die im vollen Gegensatz zur Rede des Abg. Bazilles steht. Er weist auf die großen außenpolitischen Gefahren hin und verlangt, daß allseitig Einigkeit gefordert werde. Wir sollen den Blick in die Zukunft richten. Die Rede des Abg. Bazilles sei daher bedauerlich. Wenn es gelungen ist, eine gewisse Beruhigung in Deutschland zu schaffen, sei die Rede des Abg. Bazilles umso gefährlicher. Das persönliche Material gegen den Abg. Bazilles kann nur aus den Geheimakten entnommen worden sein. Gegen einen derartigen Mißbrauch muß Verwahrung eingelegt werden. Das Recht der Wahlversammlungen sei gesichert. Dem Gesetz muß jeder Partei- und schikanöser Charakter genommen werden. Er empfiehlt den Antrag, wonach dem Zeitungsverbot auf längerer Dauer ein aufschiebendes Veto ermöglicht wird. Der Redner richtet dann mahnende Worte an die Bayern, die auf die schwierigen Verhältnisse in Deutschland zurückzuführen sind. Bayern sei ein Land der Bayern. Der Kampf um die Gegensätze zwischen Nord und Süd muß zurückgedrängt werden. Alle Vaterlandsfreunde können sich zusammenfinden.

Abg. Eisenberger (Bayr. Bauernbund)

erklärt sich bereit, alle Maßnahmen zum Wiederaufbau Deutschlands zu unterstützen. Das Gesetz müsse er aber ablehnen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Abänderung des Schutzgesetzes.

Es erfolgt die Vorlage verschiedener Abänderungen nach den Anträgen Müller-Franken (Soz.), Marx (Ztr.), Koch (Dem.), für welche auch einige Mitglieder der Volkspartei und Unabhängige stimmen. Von diesen wird verlangt, daß die Strafverfolgung nicht eintritt, wenn die Unterlassung der Tötung erfolgt sei. Eingefügt wird auch die Bestimmung, daß mit Gefängnis von drei Monaten bis fünf Jahren bestraft wird, wer ein geheimes Waffenlager oder Waffen hat oder darum weiß.

Darauf wird das Schutzgesetz in namentlicher Abstimmung in dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und einige Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Bayrischen Volkspartei, des Bayrischen Bauernbundes und der Kommunisten angenommen. Dafür waren 303, dagegen 102, bei vier Stimmenthaltungen. Damit erfolgte die Annahme des Gesetzes mit ⅔ Mehrheit.

Angenommen wurde ein Antrag Dr. Petersen (Dem.), Müller-Franken (Soz.) und Marx (Ztr.) auf Prüfung der Vorwürfe gegen den Reichswehrminister.

Die Amnestievorlage.

Der Gesetzentwurf wurde in dritter Lesung mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Pflichten der Beamten.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik. Auf Antrag der Kompromißparteien wird Dienstentlassung für schwere Vergehen eingeführt.

In der dritten Lesung wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und die der Bayrischen Parteien mit 278 gegen 137 Stimmen bei einer Stimmenthaltung das Gesetz angenommen, also mit ⅔-Mehrheit.

Das Reichspolizeiamt.

Angenommen wurde gegen die Linke ein Antrag, wonach in Fällen eigener Ermittlung des Reichspolizeiamtes ein ordentlicher zuständiger Beamter der Landeskriminalpolizei zuzuziehen ist. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, die Volkspartei und die bayrischen Parteien wurde dieser Antrag angenommen. Ein Antrag der Regierungsparteien für Maßnahmen zum Schutze der Republik 75 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, wurde ebenfalls angenommen.

Neu auf die Tagesordnung wird

ein Antrag Dr. Stresemann

gesetzt, der den im Schutzgesetz gestellten Schutz für Versammlungen aufnimmt und im Reichsstrafgesetzbuch festlegen will.

Der Präsident schlägt vor, die erste Lesung dieses Antrages in einer zweiten Sitzung, die eine Viertelstunde später, also um 5,45 Uhr, stattfinden soll, zu erledigen.

Alsdann wird

die Diätenvorlage

behandelt, die für die Abgeordneten 10 000 Mark pro Monat fordert. Da die Kommunisten gegen den Antrag Stresemann sind, wird die Sitzung um 5,30 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung 5,45 Uhr.

Zweite Sitzung.

Präsident **Loebe** eröffnet die zweite Sitzung um 6,10 Uhr und teilt mit, daß einzelne Abgeordnete sich bezüglich des Antrages Stresemann in einem Irrtum befunden hätten. Er schlägt vor, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Cohn** (Komm.) widerspricht.

Abg. **Müller** (Soz.) stellt fest, daß der Antrag tatsächlich erledigt worden ist.

Präsident **Loebe** beruft eine Sitzung mit folgenden drei Punkten: 1. Antrag Stresemann, 2. Diätenvorlage, 3. Ausschußberichte.

Abg. **Cohn** (Komm.)) protestiert dagegen, daß der Antrag Stresemann auf die Tagesordnung dieser dritten Sitzung kommt. Der kommunistische Einspruch wird nicht genügend unterstützt, da sich nur 12 Kommunisten erheben. Die Bänke der Unabhängigen sind leer.

Nächste Sitzung 6,25 Uhr.

Dritte Sitzung.

Präsident **Loebe** eröffnet die dritte Sitzung um 6,25 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Stresemann, der dem Rechtsausschuß überwiesen werden soll.

Nach kurzer Beratung werden beide Anträge dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Gesetz zur Regelung der Diätenfrage von 10 000 Mark pro Monat für die Abgeordneten wird in dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. Dr. **Stresemann** dankt dem Präsidenten Loebe für die unparteiische Führung der Geschäfte und die herzlichen Worte, die er oft an rechter Stelle angebracht habe.

Das Haus vertagt sich dann bis zum Herbst. Die nächste Sitzung wird nach dem 17. Oktober stattfinden.

Schluß 7,20 Uhr.

Parlamentsferien.

Der Reichstag ist gestern ohne Austragung des in der Luft liegenden Konfliktstoffes einer Neu- bezw. Umbildung der Reichsregierung in die großen Sommerferien gegangen. Die Mühen, die erforderliche ⅔-Mehrheit für das Schutzgesetz aufzubringen, waren von Erfolg gekrönt. Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängige haben ein ganzes Bündel überradikaler Wünsche in weiser Taktik zurückzustellen für gut befunden. Die Austragung des Konfliktes ist in zwölfter Stunde aufgeschoben, bis zum Herbst nach den Parlamentsferien vertagt worden. Wir können von unserem Standpunkte aus mit diesem vorläufigen Ausgang der Dinge zufrieden sein, wenn wir auch mit ganz besonderem Nachdruck betonen, daß wir einen anderen Ausgang, die baldige Austragung des in der Luft liegenden Konfliktes nicht zu fürchten nötig hatten.

Das soeben in dritter Lesung angenommene Schutzgesetz der Republik ist kein Idealgesetz, das muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden. Es bestehen bei der Neigung der deutschen Sozialisten, ihren Machtgelüsten das Mäntelchen des Rechtes umzuhängen, auch in der heutigen Fassung des Gesetzes die schwersten Bedenken gegen dasselbe. Die Tatsache, das man dieses Gesetz seines ausgesprochenen Charakters eines Ausnahmegesetzes entkleidet hat, daß man eine Form gewählt hat, die bei diesem Gesetz zum Schutze der Republik nun annähernd mit der Verfassung von Weimar in Einklang zu bringen ist, darf nie vergessen machen, daß es eigentlich in einem Rechtsstaate ein recht unangebrachtes und gefährliches Beginnen bedeutet, zur Abwehr verbrecherischer Treibereien Sondergesetze mit starkem innerpolitischen Drosselungscharakter in die Welt zu setzen. In seiner heutigen Fassung ist das von Sozialdemokraten und freien Gewerkschaftlern stürmisch verlangte Gesetz kein Ausnahmegesetz mehr gegen rechts, sondern ein Gesetz für alle zum Schutz der Weimarer Verfassung.

Es ist im höchsten Grade erfreulich, daß der unerhörte parteipolitische Rummel der Sozialisten um das Zustandekommen dieses Gesetzes wenigstens nicht wie bei der gleichen parteipolitischen Auswertung des Erzberger-Mordes dazu beigetragen hat, die kriminellen Ermittlungen zum Rathenau-Mord zu verschleiern. An demselben Tage, an dem dieses Gesetz, das mit dem Rathenau-Mord in so enger Verbindung steht, die dritte Lesung passierte, entleibten sich vor ihrer Festnahme die beiden Mörder, nachdem der Kraftwagenführer des Mordautos schon wenige Tage nach dem Verbrechen dingfest gemacht worden war. Diese schon heute erfolgte klare Feststellung der wesentlichsten kriminellen Einzelheiten des Rathenau-Verbrechens ist für den weiteren Gang der innerpolitischen Geschehnisse, die sich um diesen Mord zu gruppieren beginnen, von wesentlicher Bedeutung. Diese böse Angelegenheit wird doch hoffentlich nun so von den üblen Revolutionsgepflogenheiten der Pariser Kommune den Weg zurückfinden zu dem geordneten Rechtsweg einer Sühne für ein begangenes Verbrechen.

Auch in seiner heutigen, wesentlich gemäßigten und verfassungsrechtlich einzig möglichen Form nimmt das soeben endgültig angenommene Gesetz zum Schutze der Republik noch eine Art eigenartiger Sonderstellung ein. Man hat bisher in Rechtsstaaten bei ähnlichen traurigen Vorkommnissen immer einen anderen Weg einzuschlagen beliebt. Bei fluchwürdigen Attentaten auf Staatsoberhäupter und Staatsmänner in Amerika, England, Frankreich, Italien usw. hat man es bisher immer ausdrücklich verschmäht, Verfassungsrechte der politischen Bewegungsfreiheit anzutasten, man hat sich nur befleißigt, der Attentäter möglichst schnell habhaft zu werden und sie ihrer gesetzlichen Bestrafung zuzuführen. Das in Deutschland nun kurz vor seiner Rechtskraft stehende Gesetz ist auch in der gewonnenen gemäßigten Fassung kein erfreulicher Ausblick auf die Rechtsverhältnisse in dem Deutschland nach dem November 1918. Dieses Gesetz stellt sich, man mag die Dinge betrachten, wie man will, als ein Notventil dar, um erregte Massen davon abzuhalten, in ihrer Erregung über die Schranken der Verfassung und des Rechtes hinweg in die Anarchie hineinzustürmen.

Bisher gehörte es unserem Ermessen nach immer zu den ersten Voraussetzungen eines Rechtsstaates mit Hilfe des allgemeinen Rechtsbewußtseins, auf der einen Seite mit der unparteiischen Anwendung der staatlichen Mittel, auf der anderen Seite mit der allgemeinen Scheu vor Gesetz, Recht und Verfassung die Ordnung und Verfassung auf-

---

Die Rathenau-Mörder sich selbst entleibt.

Wtb. **Halle a. d. Saale, 18. Juli. Die Rathenau-Mörder wurden gestern abend durch Hallesche Kriminalbeamte auf Burg Saaleck bei Bad Kösen ermittelt. Sie haben sich vor ihrer Festnahme im Burgturm erschossen.**

D. **Bad Kösen**, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend wurden durch mehrere Kriminalbeamte auf der Burg Saaleck die beiden Attentäter auf Rathenau, Fischer und Kern, ermittelt. Als man zur Festnahme schreiten wollte, flüchteten sie aus den Fenstern in den Turm, wo sie sich erschossen.

Die Polizei hatte, wie wir weiter hören, die Burg schon um 3 Uhr umzingelt, so daß an ein Entkommen der Mörder nicht mehr zu denken war. Gegen 7 Uhr abends sprengte man das Tor, um die Mörder aus dem Turm zu holen. Als die Polizei die Treppen hinaufstürmte, rief einer der Täter ihr entgegen: Ihr Feiglinge!, worauf unmittelbar zwei Schüsse fielen. Bei Oeffnung der Tür zu dem Gelaß fand man die Attentäter in ihrem Blute schwimmend vor. Beide waren tot. — Der augenblickliche Bewohner der Burg, ein Dr. Stein, befindet sich augenblicklich auf Reisen. Wie bekannt, ist die Burg Saaleck der Oeffentlichkeit nicht zugänglich. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

•

Halle, 18. Juli. Ueber die Verhaftung selbst liegen noch folgende Einzelheiten vor: Der eine Turm der Burg Saaleck wird von einem Schriftsteller Dr. Stein bewohnt, der aber nach Berlin abgereist sein sollte. Trotzdem zeigte sich jeden Abend in dem Zimmer des Dr. Steins Licht. Am Montag in aller Frühe wurde daher die Burg Saaleck unter Führung zweier Hallescher Kriminalbeamter umstellt. Man versuchte zunächst, mit Hilfe eines Schlossers die Tür zu öffnen, mußte aber dabei feststellen, daß von innen ein Schlüssel steckte, der so geschickt befestigt war, daß sich für den Schlosser die Unmöglichkeit ergab, das Tor zu öffnen. Die Kriminalbeamten zogen sich darauf wieder in den umliegenden Wald zurück, behielten aber die Burg dauernd im Auge. Im Laufe des Nachmittags zeigten sich die beiden jungen Leute auf einer Terrasse, wobei sie mit ihren Taschentüchern einige Signale gaben und dann ein Hoch auf Kapitän Ehrhardt ausbrachten. Darauf zogen sie sich wieder in das Innere zurück. Die Kriminalpolizei hatte sich inzwischen mit Aexten und Brechwerkzeugen versehen und ging gegen sieben Uhr von neuem gegen die Burg vor. Die Tür wurde nun mit Aexten eingeschlagen und als die Kriminalpolizisten in das Wohnzimmer des Dr. Stein eindrangen, fanden sie die beiden jungen Leute tot vor. Sie hatten sich mit Revolvern selbst erschossen. Die Kriminalpolizei stellte an Hand der Steckbriefe fest, daß die beiden Selbstmörder in der Tat die gesuchten Fischer und Kern sind. Sie trugen beide noch dieselbe Kleidung, in der man sie letzthin bei Gardelegen sah. Die Gerichtskommission hat sich an Ort und Stelle begeben, um die näheren Feststellungen zu machen. Dr. Stein, der im Laufe des heutigen Vormittags nach der Burg zurückkehrte, wurde sofort verhaftet.

rechterhalten zu können. Die Meinung, mit diesen Allgemeinmitteln nicht mehr auskommen zu können, ist immer ein recht bedenklicher Ausblick. Noch bedauerlicher als dieses Gesetz selbst waren die Begleiterscheinungen dieses Gesetzes, das Amnestiegesetz mit seinen Sondervorrechten für sozialistische Verächter der Staatsgesetze, die ganz unerhörten Demonstrationen mit dem unverhüllten Zweck des Druckes der Straße auf die gesetzgeberische Arbeit der verfassungsmäßigen Parlamente.

Das Gesetz zum Schutze der Republik hat die dritte Lesung passiert. Es ist in der Arbeit des Rechtsausschusses seines krassesten Charakters als Ausnahmegesetz, als Knebelung gegen eine nicht sozialdemokratisch abgetönte Denkungsweise in Deutschland entkleidet. Es ist für alle deutschen Staatsbürger da und stellt in den Mittelpunkt den verstärkten Schutz der Verfassung von Weimar. Streng genommen war diese Gesetzesmacherei ein unnötiger Aufwand in dieser ernsten Zeit, da in einem Rechtsstaate der unbedingte Nachdruck der geltenden Verfassung eigentlich zu einer Selbstverständlichkeit gehört. Das rechtlich denkende, Ordnung liebende Deutschland, die erdrückende Mehrheit der deutschen Bevölkerung, denkt nicht daran, durch Verfassungsbruch, Verbrechen und Gewalt hinüberzuwechseln aus dem Verfassungsstaat in die Anarchie. Dieses verfassungstreue Deutschland hat aber auch großes Interesse daran, darüber zu wachen, daß nicht eine rechtswidrige Auslegung dieses Gesetzes denjenigen ihre Gelüste beschönigt, die über die Verfassung hinwegschreiten wollen zur staatswidrigen sozialistischen Diktatur.

Die Austragung dieses Kampfes ist mit den Kämpfen um dieses Gesetz zum Schutze der Republik eng und innig verquickt. In letzter Stunde erst ist eine weitere Austragung dieses Kampfes bis nach den Parlamentsferien im Herbst vertagt worden. Die Vertagung dieses Kampfes von sozialistischer Seite aus wurde nicht zuletzt bedingt durch den geschlossenen Abwehrwillen des Bürgertums, des nicht sozialdemokratisch denkenden und fühlenden Deutschland. Mögen die nun kommenden Wochen der Parlamentsruhe das Bürgertum stählen und festigen in dem ernsten Willen, sozialistischen Diktaturgelüsten einen festen Wall für Recht, Ordnung und Verfassung entgegenzusetzen.

R—r.

Die Quittung der Reparationskommission.

Die Reparationskommission teilt, wie man aus Paris meldet, in einem Kommunique mit, daß die deutsche Regierung die Summe von 32 107 397,70 Goldmark als ersten Betrag für die 4. Rate vom 15. Juli geleistet habe,

Auch der Darmstädter Attentäter hat sich selbst gerichtet.

Wie den „Frankfurter Nachrichten" aus Darmstadt gemeldet wird, hat sich in seiner Gefängniszelle der 22jährige Steinbrucharbeiter Kindinger erhängt, der wegen Beteiligung an den Unruhen am 27. Juni und namentlich wegen Mißhandlung des Abgeordneten Dingeldey in Haft genommen war. Vor seinem Tode hat er ein volles Geständnis abgelegt.

Der Fall Geßler.

Die Demokratische Fraktion des Reichstages hat laut „Voss. Ztg." auf Anregung des Reichsverkehrsministers Geßler mit Unterstützung der beiden anderen Regierungsparteien die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gemäß Art. 34 der Reichsverfassung zur Prüfung der Vorwürfe, die gegen die Reichswehr erhoben werden, und die Art, wie der Reichswehrminister sie erledigt hat, beantragt.

Einleitung des Verfahrens gegen die Organisation C.

TU. **München**, 18. Juli. Zu der Pressemitteilung, wonach die Untersuchung gegen die Organisation C. vom Landgericht München auf den Oberreichsanwalt übergegangen sei, wird den „Münchener Neuesten Nachrichten" von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit der Untersuchung über die Ermordung Rathenaus ein Verfahren gegen die Organisation C vom Oberreichsanwalt eingeleitet wurde, und daß nunmehr wegen des sachlichen Zusammenhanges vom Landgericht in München die Akten in Sachen der Organisation C. dem Oberreichsanwalt übergeben worden sind.

Der Katzenjammer nach Versailles.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

In der Fortentwicklung der Reparationsfrage ist eine Pause eingetreten. Das Garantie-Komitee hat mit der Reichsregierung bis in die neue Woche hinein verhandelt und will — wie verlautet, seinen Bericht an die Reparationskommission erst erstatten, nachdem das Reichskabinett sich mit ihm auseinandergesetzt haben wird. Dies ist unzweifelhaft der Einwirkung Englands zuzuschreiben, das ja auch vor und nach dem ersten deutschen Moratoriumsgesuch im letzten Dezember die Hände im Spiel hatte.

Die vier an der Reparation direkt beteiligten Verbandsmächte zerfallen in zwei Parteien: England und Italien suchen eine sachliche Lösung, Frankreich und Belgien dagegen einen taktischen Stellungsvorteil für die weitere Behandlung der Frage. Während aber Belgien seinen Wiederaufbau bis Ende 1925 erledigt zu haben hofft und Deutschland gegenüber eine bevorrechtete Forderung besitzt, hat Frankreich, nach dem bisherigen Tempo des Aufbauwerks zu urteilen, noch etwa bis 1930 zu tun und zur Deckung der bereits verauslagten und der noch aufzuwendenden Summen nur eine von Woche zu Woche immer notleidender werdende Forderung an das Deutsche Reich. Führten bisher in Paris die Machtpolitiker das Wort, so tönt seit einiger Zeit eine andere Stimme mit, die der französischen Finanz- und Wirtschaftspolitiker, die mit Schrecken die Aussichten schwinden sehen, die von Frankreich zu Aufbauzwecken großzügig gemachten öffentlichen Schulden auf den Generalschuldner Deutschland abzuwälzen. **In das Haßgeschrei an der Seine mischen sich Angstrufe.**

Eine große Verrechnung der internationalen Schulden soll beginnen. England soll Frankreich die Schulden erlassen, die der Bundesgenosse im Kriege gemacht hat. Dafür soll Frankreich in eine Ermäßigung der deutschen Reparationsschuld auf 50 Milliarden Goldmark willigen. Bleibt dann aber, — so fragt man sich ängstlich in Paris —, noch genug übrig, um Frankreich die Rückzahlung der verauslagten Aufbausummen und die Befriedigung des recht hartleibigen amerikanischen Gläubigers zu ermöglichen? Und wird dann die nochmals ermäßigte Schuld Deutschlands wirklich einmal ohne Abzüge eingehen?

Die traurigen Erfahrungen, die Frankreich beim Schuldenmachen in den letzten Jahren gemacht hat, haben nicht vermocht, die Geister der französischen Staatsmänner zu erleuchten. Sie träumen von der großen Reparationsanleihe, die Deutschland aufnehmen, und mit der es wenigstens einen beträchtlichen Teil seiner Verpflichtungen abtragen soll. Es heißt, der Bericht des Garantiekomitees schlage vor, Deutschland zum Geständnis zu veranlassen, es habe seine Finanzen absichtlich zerrüttet. **Geschieht das, so mögen sich die Verbandsmächte die deutschen Milliarden samt und sonders in die Schornsteine schreiben. Wer von den internationalen Finanzleuten hätte dann den Mut, einen Schuldner etwas zu leihen, dessen Hilfsquellen dem Versiegen nahe sind, und der soweit seine Würde verzißt, sich selbst als finanzpolitisch unbegabt und böswillig hinzustellen?**

*

Poincares Moratoriums-Bedingungen.

Poincare wird nach einer Mitteilung der „Daily Mail" seine Unterredung mit Lloyd George von drei Voraussetzungen abhängig machen:

1. Er selbst wird erklären, daß Deutschland absichtlich auf seinen Bankrott hingearbeitet hat,
2. die einzige Möglichkeit, mit Deutschland fertig zu werden, besteht in der Einigkeit der Alliierten,
3. es ist notwendig, von Deutschland Sicherheiten für die Einführung der Finanzreform zu erhalten,
4. das Garantiekomitee muß Vollmachten haben, das deutsche Budget in allen Teilen zu prüfen und die Garantievorschläge, die es für notwendig hält, durchzuführen.

Poincaree will von der Reparationskommission zuerst eine Vertragsverletzung Deutschlands festgestellt wissen. Ist das geschehen, so hat Poincaree nichts dagegen, über ein Moratorium zu sprechen. Diesem Moratorium will er aber nur dann zustimmen, wenn Frankreich das Recht behält, auch bei trgend einem neuen Versagen Deutschlands ohne weiteres Befragen der Alliierten militärische oder wirtschaftliche Sanktionen zu beschließen.

Hergts Klage gegen Mehrheitssozialisten, Kommunisten und Unabhängige.

Die Korrespondenz der „Deutschnationalen Volkspartei" veröffentlicht einen Schriftwechsel, den der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Hergt, mit dem Generalstaatsanwalt am Landgericht I, Berlin, geführt hat, und der sich auf die Vorgänge in der ersten Reichstagssitzung nach Rathenaus Ermordung bezog.

Dr. Hergt beantragt Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die Unabhängigen und sozialdemokratischen Abgeordneten, die Helferich mit dem Ruf: „Der Mörder muß raus" aus dem Saal drängen wollten, wegen Vergehen gegen § 105 des Strafgesetzbuches (Gewaltsame Entfernung von Mitgliedern aus einer gesetzgebenden Versammlung des Reiches) und nennt als Täter die Abgg. Höllein, Remmele, Dr. Moses, Möhne, Fröhlich und Zubeil. Da der Generalstaatsanwalt wegen der Immunität der Abgeordneten die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens ablehnte, richtete Dr. Hergt an ihn das ausdrückliche Ersuchen, beim Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung der Genannnten einzuholen.

Waffenfunde in Potsdam.

Der „Vorwärts" weiß zu berichten: In der früheren Gardedekorpskaserne in Potsdam wurde bemerkt, daß Waffen und Ausrüstungsgegenstände von einem Zimmer nach einer unbekannten Stelle gebracht wurden, obwohl in der Umgegend kein Militär untergebracht ist. Nun fanden sozialistische Vertrauensmänner dort außer Teilen von Gewehren und Maschinengewehren noch ungefähr 200 Kisten scharfe Infanteriemunition (darunter Dum-Dum-Geschosse), 1000 Tornister, 1000 Seitengewehre, 200 Kochgeschirre und 600 Stahlhelme, die meisten mit Hakenkreuz versehen, und andere Ausrüstungsgegenstände. Nachdem die Polizei das Material beschlagnahmt hatte, verlangte ein Offizier des Infanterieregiments Nr. 9 die Freigabe der Gegenstände mit der Begründung, sie seien Eigentum des Regiments. Die Polizei hielt jedoch die Beschlagnahme aufrecht.

Die Auflösung des Hochschulringes in Breslau.

Die Pressestelle beim Oberpräsidium Breslau verbreitet über die Ursachen, die zur Auflösung des Hochschulringes deutscher Art führte, einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß im Glatzer Bergland vom Herbst vorigen Jahres bis Sommer dieses Jahres wiederholt militärische Uebungen dieser Organisation stattgefunden haben, deren Leitung in den Händen der Studenten Heinrich und Dietrich von Zedlitz-Neukirch lag. Als weitere Führer haben noch mehrere andere Studenten an den Uebungen teilgenommen. Sie befinden sich sämtlich in Haft. Im übrigen hat man gegen den Hauptmann von Steinacker, der an der letzten Uebung im Juni dieses Jahres als militärischer Instrukteur teilgenommen hat, sofort das Disziplinarverfahren eingeleitet. Er befindet sich gleichfalls in Haft.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den Uebungen betrug etwa 70. Ihre Namen sind durchweg bekannt. Die bisherigen Vernehmungen haben ergeben, daß sie zur Teilnahme an der Geheimorganisation, die sich aus Studenten, Gymnasiasten und Lehrern, darunter Mitglieder des deutschen Schutz- und Trutzbundes, zusammensetzte, vom deutschen Hochschulring deutscher Art aufgefordert worden sind. Scharfgeschossen wurde mit Gewehren und Maschinengewehren. Die Herkunft der Waffen und der Munition ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Drohende Mißernte in Schlesien.

Im Regierungsbezirk Breslau hat man eine Mißernte zu verzeichnen, wie sie noch nie vorgekommen ist. Das Ergebnis der diesjährigen Umlage wird nach dem Urteil von Sachverständigen kaum ein Viertel der vorjährigen Umlage erreichen.

Das französische Nationalfest in Oberschlesien.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

In Polnisch-Oberschlesien wurde am 14. Juli das französische Nationalfest mit großem militärischem Pomp gefeiert, jedoch zeigte die Bevölkerung auch nicht die geringste Teilnahme. Der französische Generalkonsul hatte zu einem Festbankett eingeladen, zu dem sich aber niemand einstellte, so daß es verschoben werden mußte. Am 15. Juli wurde dann in Kattowitz das polnische Nationalfest mit großem Gepränge gefeiert. Verschiedene Mitglieder des Warschauer Ministeriums waren erschienen. Man sandte an Korfanty ein Glückwunschtelegramm zur endlichen Befreiung Oberschlesiens.

Korfantys Fehlschlag.

Aus Warschau meldet man: Die Aussichten auf ein Kabinett Korfanty können infolge des scharfen Widerstandes Pilsudskis vorderhand als erledigt betrachtet werden.

Tagung des Völkerbundsrates in London.

W. **London**, 18. Juli. Der Völkerbundsrat, der gestern zum ersten mal seit 2½ Jahren in London zusammentrat, hat unter dem Vorsitz des spanischen Botschafters in Paris Chinones de Leon seine Beratungen aufgenommen.

Infolge der verspäteten Ankunft Fishers, der anstelle Balfours England vertritt, erfolgte die Eröffnung erst spät nachmittags. In der ziemlich kurzen Sitzung wurden größtenteils formelle Geschäfte erledigt. Der Bericht des beratenden Ausschusses für Unterdrückung des Frauen- und Kinderhandels wurde mit allen Empfehlungen des Ausschusses angenommen. Es wurde beschlossen, die Regierung von Deutschland und Amerika aufzufordern, Delegierte in den beratenden Ausschuß zu senden.

Viviani fragte, aus welchem Grunde der Vorschlag der Beteiligung eines deutschen Vertreters gemacht worden sei. Der Vorsitzende des beratenden Ausschusses legte dar, daß viele Frauen von deutschen und holländischen Häfen kamen und Holland deshalb die Zuziehung eines deutschen Vertreters vorgeschlagen habe.

Die Verhandlungen waren größtenteils nicht öffentlich. Die Oeffentlichkeit wurde nur hergestellt, als die Frage der Uebertragung gewisser Fonds für soziale Versicherung von der deutschen an die polnische Regierung vorgebracht wurde.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Völkerbundsrats, die nicht öffentlich sein wird, stehen Mandatsfragen. Zunächst sollen die Mandate B (afrikanische Gebiete), Hierauf die Mandate A (darunter Palästina und Syrien) zur Verhandlung gelangen.

Englische Erkenntnis.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Ein Namensvetter des englischen Ministers, Arthur Balfour, der in der Handelswelt von Sheffield eine führende Stellung einnimmt, gab gelegentlich einer Einladung der amerikanischen Handelskammer in London eine Darlegung seiner Ansichten über die wirtschaftliche Lage im allgemeinen und die englisch-amerikanischen Handelsbeziehungen im besonderen. Dabei streifte er auch die Lage Deutschlands.

Nach dem Bericht der „Daily Mail" bezeichnete er es als einen Fehler, anzunehmen, daß Deutschland sich in glücklicher Lage und wirtschaftlichem Aufschwung befinde. Es sei zwar in lebhafter Tätigkeit begriffen, aber keineswegs glücklich. Die Besteuerung der Bevölkerung sei furchtbar. Sie sei in der Tat weit schwerer als die englische und französische.

Hierzu hatte er vorher mitgeteilt, daß sich die Steuerlast, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, im vergangenen Jahre in England auf 20 L, in Frankreich auf 9 L. und in den Vereinigten Staaten auf 7 L. belaufen habe. Einsichtige Deutsche wüßten ganz genau, daß das Narrenparadies mit gedrucktem Geld, in dem sie lebten, mit einer ungeheuren Katastrophe enden müsse und enden werde. Eine der großen Schwierigkeiten der deutschen Unternehmer sei die, daß ihnen ihre Selbstkosten mit ihren Gewinnen davonliefen und daß, obwohl sie auf dem Papier ein großes Geschäft machten, sie doch keinen wirklichen Gewinn erzielten.

So Herr Balfour, der damit die deutsche wirtschaftliche Lage treffend gekennzeichnet hat. Hof-

Kunst und Wissen.

Juli-Ausstellung der Städt. Gemälde-Galerie Bochum.

Für diesen Monat ist in den Räumen unserer Galerie die Wanderausstellung des Bundes Aachener Künstler untergebracht. Die sehr zahlreichen Oelbilder geben einen schönen, umfassenden Eindruck von dem Wollen und Können dieser Künstlerschaft des äußersten Westens. Wie man es von der heute kunstschaffenden Generation nicht anders erwarten darf, ist auch diese Gemeinde vorwiegend expressionistisch orientiert. Auch die Aachener treten der Natur und ihrem unendlichen Erscheinungsreichtum gesetzgebend gegenüber, räumen Sinnverwirrendes beiseite und verkörpern ihre geistige Anschauung. Inwieweit es sich auch bei dieser Gruppe lediglich um Mitläufer handelt, können wir heute unmöglich erkennen. Jedenfalls betreten aber die Aachener, nach den hier ausgestellten Oelsachen zu urteilen, keineswegs Gebiete eines Kokoschka oder gar Marc, Kandinsky und Chagall. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß ihre Technik so ausgereift ist, seelische Erlebnisse sinnlich verständlich wiedergeben zu können.

Von den Ausstellern ist am konservativsten Prof. v. Brandis. Seine stillen, feinen und liebenswürdigen Interieurs atmen den Geist jener Epoche, in der sich sozusagen unsere Großväter bewegten. Wiederum verwandeln muß man sich bei A. Holler, Prof. Letailleur, J. Goossens und H. Heinrichs. Beachtenswert davon sind besonders die zwei Sachen von Goossens, auch Letailleur und allenfalls Heinrichs „Auvergne". Keinesfalls aber die „Blühenden Bäume" des letzteren. Derartige Produkte entbehren der Seele. Vor den übrigen Bildern empfinden wir unsere Zeit. Tändelei, Esprit, bloße Technik und Geist (nicht Vergeistigung) treten zurück. Mit Ernst und Sicherheit schafft E. Mainzer. Mir erscheinen „Dorf" und „Eifelmeer" als seine besten Arbeiten. Er hat natürlich seine Vorbilder; speziell aber das erstgenannte Bild überzeugt vollkommen durch farbige und rhythmische Einheit. Das „Frauenbildnis" ruft Erinnerungen an Feuerbach wach. Bei W. Kohl verstehe ich eigentlich nicht, wie er neben den gefühlssicheren, ins Mystische gehenden Bildern „Tod und Mädchen" und „Christus als Gärtner" das „Aufbäumen" malen konnte. Die beiden Erstgenannten haben matten Farbenauftrag, der Pinselstrich ist fließend ruhig, versonnen, während bei dem „Aufbäumen" von allem eben erwähnten das Gegenteil Tatsache ist. Den letzten Weg halte ich für wenig glücklich; er läuft mehr zum Nurdekorativen. Eine noch weniger ausgeglichene Natur war der leider früh verstorbene H. Bolz. Weitaus am besten sind „Bildnis" und „Westadt", Zeugnisse ausgesprochener Verinnerlichung. Die „Südstraße" vermag ich hier nicht einzuordnen. Wieder ein anderer Zweig von Bolz' Entwicklung sind die „Stilleben". Von C. Hartig sieht man zuerst das Bild „Kuß": flackernde, grelle Farben, in Bann geschlagen von jähen, wilden Rhythmen". Auch hier Suchen im Vergleich zu seinen andern Bildern. Richtlinien für etwas künftig Gutes lassen sich ohne Zweifel in der „Madonna" erkennen: die angewandten neuen Mittel stehen zu der Idee des Themas in einem schon harmonischen, ökonomischen Verhältnis. Auch Davringhausen ist vertreten. Wahl des Objektes und Verarbeitung lassen ihn leicht als geistigen Außenseiter erkennen. Großflächig, farbig leuchtend zerlegt E. Weber seine Landschaft „Brücke". — Die ausgehängte Graphik erreicht schon technisch nicht den Grad der Oelmalerei. Ich nenne als die besten Arbeiten Lithographien von Hartig, Turfstudien Timmermanns, Prof. Kern's sorgfältige Radierungen und die Aquarelle von Mainzer. Dagegen kann man unmöglich mit Matarè gehen. Seine Blätter liketteren, spielen nur mit — vielleicht — großen Gedanken. Von ihm, wie von so vielen anderen Heutigen, kann man mit Goethe sprechen: er redet wohl furchtbar (oder lieblich), sagt aber nicht das Furchtbare (Liebliche). — Kunstgewerbliche, geschmackvolle Gegenstände schenken uns Thest Kretz und W. Giesbert.

W. Kr.

Stadttheater.

Die Meistersinger.

Mit gutem Recht ist es ein vielgeübter Brauch geworden, die Spielzeit mit den Meistersingern zu beginnen oder zu beschließen. Auch unsere Theaterleitung setzte ans Ende der Spielzeit eine Meistersingeraufführung, die in ihrem Gesamteindruck starke Wirkungen hinterließ. Neben Paul Drachs wirklich hervorragenden musikalischen Leitung gabs in manchen Rollen manche recht lobenswerte Einzelheit. Der Beifall des ausverkauften Hauses kannte keine Grenze. Nähere Besprechung folgt.

Dr. Schwermann.

* **Deutschland auf der internationalen Kunstausstellung im Haag.** Die holländische Regierung veranstaltet bei Gelegenheit der jetzt im Haag tagenden Internationalen Konferenz dort eine internationale Ausstellung von Gemälden. Jedes Land ist aufgefordert worden, fünf Bilder lebender Künstler zu senden. Die Einladung an Deutschland ist angenommen worden, und die fünf ausgewählten Bilder wurden dieser Tage von der preußischen Kunstverwaltung nach dem Haag geschickt. Es sind von Louis Corinth das große Blumenstilleben aus der Berliner Sammlung Curlitt; von Leopold von Kalckreuth das Bildnis der Frau Zacharias aus dem Besitze der Hamburger Kunsthalle; von Max Liebermann der Garten am Altmännerhaus vom Jahre 1860 aus der Berliner Galerie Eduard Arnold; von Max Slevogt das Bildnis d'Andrades, das als Leihgabe der Witwe des Sängers in der Berliner Nationalgalerie hing, und das zum Unterschiede von dem Champagnerlied in Stuttgart der „schwarze d'Andrade" heißt; von Hans Thoma der „Sommertag".

Die Bibliothek.

Dem 1. Heft der von Peter Scher herausgegebenen „Gemertsweiler Blätter" entnehmen wir die folgende Satire:

Man sollte sich den billigen Spott über die plötzlich reich gewordenen Leute abgewöhnen. Sie müssen sich schließlich auch erst hineinfinden, und wenn sie sich hin und wieder noch ein Versehen zuschulden kommen lassen, muß man nicht unerbittlich sein.

Herr Lübke, der mir die Einrichtung seiner neuen Villa vorführte, hatte auch den Lapsus begangen, im Vestibül einen aus seinem ehemaligen Zigarrenladen stammenden meterhohen Gipsneger aufzustellen und ihm zur besonderen Wirkung obendrein eine rote Glühbirne in die Hand geben zu lassen. Aber was wollte das schließlich besagen, wenn mich Herr Lübke dann doch in eine Bibliothek führen konnte, die vier Abteilungen prachtvoller Werke in folgender sinnreicher Anordnung aufwies:

Erstes Regal: die Leinen.
Zweites Regal: die Rohseidenen.
Drittes Regal: die Wildledernen.
Viertes Regal: die Schweinsledernen.

„Fassen Sie mal an", sagte Herr Lübke, indem er liebkosend mit der Hand über die Wildledernen strich, „fassen Sie mal an, wie sich meine Bibliothek anfühlt!"

sentlich verbreitet sich die ihm aufgegangene Erkenntnis auch in weiteren Kreisen seiner Berufsgenossen.

Eröffnung des deutschen Konsulats in Petersburg.

Das deutsche Konsulat in Petersburg ist in diesen Tagen eingerichtet worden. Mit der Leitung der Konsulatsgeschäfte ist Herr von Keßler beauftragt worden.

Rußland und die Haager Konferenz.

Von unserem Haager Sonderberichterstatter.

Litwinow, der Präsident der russischen Delegation im Haag, hat an den Präsidenten der Konferenz Potain einen Brief gerichtet, worin er auseinandersetzt, daß die russische Delegation betreffs der Privateigentümer unmöglich sich auf bestimmte Erklärungen festlegen könnte, solange die Frage der Finanzhilfe für Rußland nicht geregelt sei. Die russische Delegation sei der Meinung, daß eine Einigung sehr gut möglich ist, falls die nichtrussische Kommission zustimmen würde, zunächst die Kreditfrage zu behandeln, weil die russische Delegation bereit ist, alles zu tun, um die Lösung der Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen. Sie mache den Vorschlag, eine Versammlung der drei Präsidenten der nichtrussischen Konferenz mit der russischen Delegation abzuhalten. In dieser Versammlung soll man gemeinschaftlich versuchen, eine Lösung zu finden, um die abgebrochenen Besprechungen fortsetzen zu können. Die Zeit dieser Zusammenkunft könnte näher festgesetzt werden.

Der Brief Litwinows wurde dem Präsidenten übergeben. Der Brief wurde verlesen und beschlossen, daß er vervielfältigt wird und unter die Delegierten verteilt werden soll, damit alle Delegierten davon Kenntnis nehmen können.

Der Brief wird allgemein dahin beurteilt, daß er die Fortsetzung der Konferenz bezweckt. Obwohl der Inhalt des Briefes sehr unbestimmt ist, geht daraus hervor, daß die russische Delegation wünsche, die Versammlung weiterzuführen. In den letzten Tagen ist zwischen Haag und Moskau wiederholt gekabelt worden und man erwartet neue Instruktionen aus Moskau.

Das Hungerelend der streikenden Bergleute in Amerika.

In West-Virginia sind nach der „World" 20 000 Männer, Frauen und Kinder dem Verhungern nahe. In Canawha erhielten 40 000 Hungernde von der Gewerkschaft der Minenarbeiter eine Unterstützung von nur zwei Schilling wöchentlich. In den Kohlenfeldern von Newriver sind Tausende Familien fast hauptsächlich von der Wohltätigkeit einer in Baltimore lebenden alten Dame abhängig. Ganz besonders wird die Lage der Hungernden dadurch erschwert, daß alle ihre Wohnhäuser den Minenbesitzern gehören.

Späte japanische Einsicht.

Von unserem Tokioter Korrespondenten.

Seit der Konferenz von Washington ist der ferne Osten sich scheinbar selbst überlassen worden. Die schwere Schlagseite, die sich die japanische Politik in Washington holte, beginnt sich auszuwirken. Von dem Markt- und Wirtschaftszuwachs, den sich Japan für seine Beteiligung am Krieg erhoffte, ist nicht viel übrig geblieben. Dem Rückzug aus Ostsibirien ist nun auch die Räumung des nördlichen Teils der Insel Sachalin gefolgt. In beiden Fällen sind von der japanischen Regierung zur Verschleierung der imperialistischen Niederlage die Rücksicht auf die Finanzlage als Grund angegeben. Tatsächlich ist diese nicht günstig, da der Goldschatz, der im Kriege angehäuft wurde, ziemlich abgeflossen ist.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage gleicht heute der von 1914, wo Japan vor einer Krise stand, die die Regierung nur durch äußerste Gewaltmittel bändigen konnte. Die Unruhen und Bürgerkriege in China haben dazu beigetragen, die japanische Wirtschaft in einer Zeit zu schwächen, da alles darauf ankam, die eroberten außenpolitischen Vorfeldstellungen zu halten. Weiter kommen die handelspolitische Absperrung Australiens hinzu, die wenig durchsichtige Lage in Indien, die Japans Versuche, die Märkte im fernen Osten entscheidend zu beherrschen, nachteilig beeinflußten.

Ohne Außenhandel kann Japan nicht leben, es muß ihn vielmehr mit aller Kraft steigern, um den Nahrungsspielraum für seinen Bevölkerungszuwachs zu gewinnen. Es gleicht darin dem Deutschland der Vorkriegszeit, auch darin, daß es nicht nur den Wettbewerb, sondern auch die Eifersucht anderer Mächte zu tragen hat. Ein gewisser Stimmungsumschwung, die Erkenntnis, daß Japan im Kriege auf die falsche Karte setzte, sind heute schon eingetreten. Aber Folgerungen lassen sich daraus nicht ziehen, zumal ja Deutschland für absehbare Zeit außenpolitisch gebunden und zur Ohnmacht verurteilt worden ist. Auch die geheime Verständigung mit Frankreich, die in Genua soviel Staub aufwirbelte, hat sich für Japan nicht fruchtbar gezeigt. Offenbar ist es der tätigen englischen Politik gelungen, Japan wieder auszukreisen, indem England die östlichen Reibungsflächen gegenüber Frankreich einzuengen sucht. Dies gilt für den Irak sowohl als für Kleinasien.

Die niederrheinische Handelskammer gegen die Zerstörung wichtiger Bahnanlagen am Niederrhein.

In der Vollversammlung der niederrheinischen Handelskammern Duisburg-Wesel wandte sich die Versammlung nach einem Referat des stellvertretenden Syndikus Dr. Schnörbe mit Entschiedenheit gegen die Note des Botschafterrats in Paris, in der die Zerstörung bereits vorhandener und im Bau befindlicher wichtiger Bahnanlagen am Niederrhein gefordert wird.

Vor allem wird von den geplanten Maßnahmen der Entente die Linie Hamborn—Mörs—Geldern betroffen, für deren Bau nur wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Diese Linie, die dazu berufen ist, das rechtsrheinische Industriegebiet mit dem in kraftvoller Entwicklung befindlichen linksrheinischen Bergbaubezirk organisch zu verbinden, soll in erster Linie der Erschließung des linksrheinischen Bergbaues dienen, und damit der für Deutschland gerade heute so wichtigen Steinkohlenförderung. Sodann ist diese Bahnstrecke auch für die Versorgung der rechtsrheinischen Industriezentren mit Lebensmitteln von ausschlaggebender Bedeutung.

Die zweite der erwähnten Linien, die wirtschaftliche Belange des Kammerbezirks berühren, ist die Strecke Wesel—Geldern, die für die Entwicklung der Handelsbeziehungen des Weseler Bezirks mit dem linken Niederrhein, sowie mit den hier in Betracht kommenden holländischen Grenzgebieten eine wesentliche Rolle spielt.

Nach Ansicht der Kammer ist eine wichtige Voraussetzung für eine gedeihliche Fortentwicklung des niederrheinischen Bezirks eine planmäßige Weiterentwicklung der vorhandenen Verkehrswege. Nachdem das Kammermitglied Böhm in Wesel die Bedeutung der Frage namentlich für den Verkehr des niederrheinischen Gebiets mit Holland besonders unterstrichen hatte, wurde beschlossen, den in Frage kommenden Regierungsstellen eine entsprechende Entschließung zu unterbreiten.

Kleine Nachrichten.

TU. **Bregenz**, 18. Juli. Bei starkem Sturm kenterte auf dem Bodensee am Sonntag nachmittag an der Rheinmündung ein Boot. Die drei Insassen ertranken.

Freiburg, 18. Juli. Infolge des starken Temperaturrückganges ist auf dem Feldberg und den höheren Lagen des Schwarzwaldes gestern nacht und heute Schnee gefallen.

TU. **Stettin**, 18. Juli. Auf seinem Heimweg am Samstag wurde der Chefredakteur der deutschnationalen Pommerschen Tagespost, Herdegen, nach Beendigung seiner redaktionellen Tätigkeit gegen Mitternacht vor seiner in der Preußenstraße gelegenen Wohnung von einem ihm entgegenkommenden fremden Mann derart vor die Brust gestoßen, daß er die Treppe hinunterstürzte, mit einem Rippenbruch und einem Fußknöchelbruch verletzt liegen blieb. Dem Unbekannten war es ein Leichtes, im Schutze der Nacht zu entkommen. Es fehlt noch jede Aufklärung.

TU. **Prag**, 18. Juli. In der staatlichen Munitionsfabrik wurde der Leiter, General Hama, von einem Wachtposten erschossen, weil er trotz des Anrufs nicht stehen blieb als in der Nacht das elektrische Licht versagte und der General, der im Arbeitszimmer geweilt hatte, vor das Munitionsgebäude trat.

TU. **Paris**, 18. Juli. Ueber Paris trat am Sonntag ein schwerer Sturm aus. In Grenoble fiel die Temperatur auf 2 Grad über Null. In der Umgegend von Orleans wurde leichter Frost bemerkt. In Perouse verursachte der Sturm großen Schaden. Auch einige Personen wurden verletzt. Erst nach 12 Stunden legte sich das Unwetter.

TU. **London**, 18. Juli. Nach Meldungen aus Bukarest sind in den letzten Tagen 54 Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden, von denen sechs tötlich verlaufen sind.

TU. **Petersburg**, 17. Juli. In Zarskoje Selo wurde eine große staatliche Funkenstation errichtet.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Garantieforderungen der Franzosen

Deutsche Industrie-Aktien als Pfand?

TU. **Berlin**, 18. Juli. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags tritt morgen zusammen, um die ernste politische Lage zu besprechen, die wahrscheinlich durch die Forderungen der Reparationskommission inbezug auf die Finanzkontrolle Deutschlands entstehen wird.

D. **Berlin**, 19. Juli. Zu den Verhandlungen mit dem Garantiekomitee erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß inzwischen hinsichtlich der deutschen

Kapitalflucht,

soweit sie im Zusammenhang mit den Exportdevisen steht, sich die Möglichkeit der Anbahnung einer Einigung im Laufe des gestrigen Nachmittags ergeben hat. Ob aus dieser Möglichkeit nach langwierigen Verhandlungen noch eine Einigung entsteht, bleibt allerdings abzuwarten.

Hingegen bestehen nach wie vor

weitgehende Meinungsverschiedenheiten

über die vom Garantiekomitee in Paris vorgeschlagene

Finanzkontrolle

über Deutschland. Man fürchtet, daß das Garantiekomitee die Einsetzung von Ententekontrollorganen in allen deutschen Finanzämtern mit weitgehenden Befugnissen vorschlagen werde, dem sich naturgemäß die deutsche Regierung aufs schärfste widersetze.

Frankreich soll aber, nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen, die Absicht haben, in einer Note ausdrücklich alle diejenigen Punkte festzustellen, in denen, nach seiner Ansicht, Deutschland

die Forderungen des Londoner Ultimatums

nicht erfüllt hat. Die französische Regierung beabsichtige hierbei, zu beweisen, daß die sogenannte Erfüllungspolitik der deutschen Regierung von der Absicht getragen sei, die Unmöglichkeit der Erfüllung darzulegen, und diesen Bestrebungen gegenüber wolle sie die oben gekennzeichnete scharfe Forderung auf Finanzkontrolle stellen. Die französische Regierung werde zwar die gegenwärtige Lage nicht zum Anlaß eines militärischen Angriffs nehmen, wolle sich aber von Deutschland für alle Zukunft freie Hand zusichern lassen.

TU. Berlin, 19. Juli. Der Reichskanzler hat einen Brief vom Pariser Garantieausschuß erhalten, worin, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, für die Gewährung des Moratoriums Sicherheiten gefordert werden. Der Brief hat u. a. folgenden Inhalt: Ueberlassung von Pfändern in Gestalt von Industrieaktien und Einführung einer scharfen Finanzkontrolle.

Reichspräsidentenwahl im Dezember oder im Januar.

W. **Berlin**, 18. Juli. Das Wolffbüro schreibt: Der Reichspräsident hat wiederholt gebeten, die Neuwahl des Reichspräsidenten vorzunehmen, sobald rechtliche und tatsächliche Hindernisse nicht mehr im Wege stehen. Nachdem nunmehr der deutsch verbliebene Teil Oberschlesiens abgegrenzt und geräumt ist, hat der Reichspräsident den Reichskanzler erneut um die Anberaumung der Wahl durch den Reichstag ersucht. Der Reichskanzler hat, da nach dem Gesetz der Tag der Wahl vom Reichstage festgesetzt wird, die Frage mit den Parteiführern eingehend besprochen. Diese waren einmütig der Auffassung, daß es nicht zweckmäßig sei, den Wahltag noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages festzusetzen, daß dagegen die Beschlußfassung des Reichstages hierüber alsbald nach seinem Wiederzusammentritt im Oktober vorgenommen werden soll. **Danach wird die Wahl voraussichtlich im Dezember oder Januar stattfinden.**

Calonder beim Reichspräsidenten und beim preußischen Ministerpräsidenten.

W. **Berlin**, 18. Juli. Der Reichspräsident empfing heute mittag Calonder und die übrigen Mitglieder der gemischten Kommission für Oberschlesien. Der Reichspräsident wies in den Begrüßungsworten darauf hin, daß Calonder als Vorsitzender bei den deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien eine hohe Auffassung seiner Pflichten gezeigt und durch seine gerechte und stets versöhnende Haltung die Verständigung wesentlich erleichterte. Deutschland sei entschlossen, alles zu tun, um Oberschlesien, soweit es noch zu Deutschland gehöre, weiter zu entwickeln und nach langer schwerer Zeit Ruhe, Frieden und Ordnung wiederzugeben. Er hoffe, daß auch Polen in dem Teile des oberschlesischen Landes, das wir ihm blutenden Herzens abtreten müßten, in gleicher Weise walten werde. Das Vertrauen des deutschen Volkes und der deutschen Regierung begleite den Präsidenten Calonder bei seiner großen und schweren Aufgabe. Calonder dankte für die freundliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden habe und für das durch die Worte des Reichspräsidenten ausgesprochene Vertrauen. Er drückte die Zuversicht aus, daß es der Arbeit der Kommission gelingen werde, dem schwergeprüften oberschlesischen Lande Ordnung und Ruhe wiederzugeben.

TU. **Berlin**, 18. Juli. Der amtliche preußische Pressedienst meldet: Calonder und die übrigen Mitglieder der Kommission für Oberschlesien statteten am Dienstag vormittag dem preußischen Ministerpräsidenten Braun einen Besuch ab. Am Mittwoch gibt Ministerpräsident Braun zu Ehren der Kommission ein Frühstück in kleinem Kreise, zu dem u. a. der Reichspräsident, der Reichskanzler und die preußischen Minister geladen sind.

Wiederherstellung des Bankgeheimnisses?

D. **Berlin**, 19. Juli. Der Unterausschuß für Produktionskredite des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats beriet einen Antrag, der sofortige Aufhebung des Depotzwanges, Wiederherstellung des Bankgeheimnisses und Wiedereinführung des Handelswechsels fordert. Nach langer Besprechung wurde folgende Entschließung angenommen.

1. Im Interesse unserer wirtschaftlichen Lage ist die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses insoweit erforderlich, daß die Auskunftspflicht der Kreditinstitute auf die Fälle eines eingeleiteten Strafverfahrens beschränkt wird. Hand in Hand damit hat die Aufhebung des Depotzwanges für festverzinsliche Papiere zu gehen;

2. der Reichswirtschaftsrat ersucht die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft die Wiedereinführung des Handelswechsels durch Aenderung der Lieferungsbedingungen zu erleichtern.

Zum Ende der Ministermörder.

bb. **Berlin**, 18. Juli. Der Lokalanzeiger schreibt: Dr. Stein ist der Mann, der besonders sich durch seine Verdienste um die Pflege der deutschen Burgen einen hervorragenden Namen machte. Er ist Vorsitzender der Burg- und Waldgemeinden Thüringens und Anhänger der Deutschnationalen Partei. Er bestreitet auf das allerentschiedenste, von dem Aufenthalt der beiden etwas gewußt zu haben, wie er denn überhaupt mit ihnen nie etwas zu tun gehabt habe. Er wurde heute morgen mit seiner Frau zur Staatsanwaltschaft nach Naumburg gerufen, wo er am Mittag noch weilte.

w. **Berlin**, 18. Juli. Der Mieter der Saaleckburg, in der sich die Mörder Rathenaus erschossen haben, ist wegen Verdachts der Begünstigung festgenommen worden; er wird nach Berlin übergeführt. Die Ermittlungen der Berliner politischen Polizei erstrecken sich jetzt darauf, ob noch weitere Personen der Begünstigung schuldig sind. Es wird festzustellen sein, welche Helfer die Flucht Fischers und Kerns in der Zeit vom 9. bis 17. Juli unterstützt haben. In diesen Hinsicht ist bemerkenswert, die Leiche Kerns weist auf beiden Oberschenkeln acht Tage alte Schußwunden von Schrotschüssen auf. Personen, die in den letzten acht Tagen auf Verdächtige mit Schrot geschossen haben, werden gebeten, dem Polizeipräsidium Abtlg. 1a Mitteilung zu machen.

TU. **Halle**, 18. Juli. Zum Tode der Mörder wird noch berichtet: Als die Beamten auf die Fenster der Burg Feuer gaben, scheint Kern verwundet worden zu sein. Fischer hat dann später, als er keine Rettung mehr sah, erst Kern, dann sich selbst erschossen.

(Vergl. die Meldungen auf Seite 1.)

Die Anwendung des Wiesbadener Abkommens.

w. **Berlin**, 18. Juli. Von zuständiger Stelle wird gemeldet, das Wiesbadener Hauptabkommen vom 6. Okt. 21 und das Ruppel-Gillet-Abkommen vom 15. März und 3. 6. 22 werden nach dem Uebereinkommen der deutschen und französischen Regierung vom 20. Juli ab zur Anwendung gelangen. Von diesem Tage an gilt deshalb für die Reparationsverpflichtungen an Frankreich, soweit sie für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bestimmt sind, der freie Verkehr nach der Maßgabe des Cuntze-Bemelmans-Abkommens vom 2. 6. 22. Ausgenommen vom freien Verkehr sind gewisse in einer besonderen Liste zusammengefaßte Waren, für die das Verfahren des Wiesbadener Abkommens gelten. Mit der Durchführung des letzteren wird der Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten beauftragt werden. Zur Ausführung des freien Verkehrs mit Frankreich und des Wiesbadener Abkommens sind zwei Bestimmungen erlassen worden, die im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Unmöglichkeit der deutschen Ausgleichszahlungen.

D. **Berlin**, 19. Juli. Die deutsche Regierung hat, wie die Zeit berichtet, an die Regierungen in Rom, London, Brüssel und Paris eine Note abgesandt, in der die Unmöglichkeit der Bezahlung der aus dem Ausgleichverfahren sich für Deutschland ergebenden Beträge unter Anführung der in der deutschen Moratoriumsnote bereits genannten Gründe mitgeteilt wird.

Der 5. deutsche Studententag verboten.

TU. **Marburg**, 19. Juli. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau hat den 5. deutschen Studententag in Marburg verboten, der angeblich auf antisemitischer Grundlage einberufen sei.

Eine Eisenbahnanleihe Polens.

TU. **Warschau**, 19. Juli. Ein englisch-belgisches Konsortium hat der polnischen Regierung eine langfristige Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling zum Ankauf von Eisenbahnmaterial angeboten.

Die Bergarbeiter- und Eisenbahnarbeiter-Ausstände in Amerika.

W. **Washington**, 18. Juli. In Regierungskreisen wird angenommen, daß von amtlicher Seite Pläne ausgearbeitet würden, die die sofortige Inbetriebnahme der Bergwerke innerhalb 48 Stunden unter dem Schutz der Bundestruppen vorsehen. Präsident Harding denke unter den obwaltenden Umständen an die Zahlung einer Vergütung für die geförderte Kohle. Falls die Zahl der Bergarbeiter, die sich zur Arbeit einfinden, unzureichend sein sollte, so rufe er Freiwillige auf.

W. **Newyork**, 18. Juli. In Wheeling (Westvirginien) setzten streikende Kohlenarbeiter einen Teil der Anlagen des Richlandbergwerkes in Brand. 10 Personen wurden bei einem Zusammenstoß getötet, darunter der Sheriff und mehrere seiner Beamten.

W. **Paris**, 18. Juli. Nach der Chicago Tribune wurden bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und streikenden Bergarbeitern in West-Virginien insgesamt 25 Personen getötet und mehr als 41 verletzt. Die Behörden sind Herren der Lage.

w. **Paris**, 18. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Washington haben 25 000 Eisenbahnarbeiter ohne Ermächtigung ihrer Organisationen die Arbeit eingestellt; die Unruhen dauern an.

TU. **Neustadt**, 18. Juli. Die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung hat einen Antrag der Kommunisten, das dem Reichstagsabgeordneten Dr. Helfferich verliehene Ehrenbürgerrecht zurückzuziehen und die von ihm der Stadtverordnetenversammlung geschenkte Büste zurückzuweisen, in der Weise abgelehnt, daß sie sich weigerte, den Antrag zur Diskussion zu stellen.

TU. **Darmstadt**, 19. Juli. Von den 50 Personen, gegen die wegen Aufruhrs in Darmstadt ein Strafverfahren eingeleitet worden ist, sind 30 in Haft behalten worden.

D. **Prag**, 19. Juli. Nach einem Londoner Bericht wird der Völkerbund über einen polnischen Antrag zu entscheiden haben, der auf Grund des Artikels 312 Deutschland verpflichtet, Polen die von Deutschland eingenommenen Reserven für die Sozial- und Staatsversicherungen des polnisch gewordenen Teiles Oberschlesiens zu übertragen. Die direkten deutsch-polnischen Verhandlungen seien ohne Erfolg geblieben.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil; i. V. Willi Lindner für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Brauns Stoffarben,
millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns". Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 81311

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 7½ Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Rektor Julius Diedrichs

Lilly geb. Nagel

im Alter von 56 Jahren nach langer, schwerer Krankheit heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rektor Julius Diedrichs.

Bochum, Bergkirchen, Saarbrücken, 18. Juli 1922.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Juli 1922, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Wiemelhauserstraße 191. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf.

In der vergangenen Nacht starb plötzlich und unerwartet

Herr Polizeiassistent

Friedrich Schweickhardt

Der Verstorbene stand seit dem 11. Juli 1890 in städtischen Diensten und hat diese bis zum letzten Tage treu und gewissenhaft erfüllt.

Ehre seinem Andenken!

Bochum, den 18. Juli 1922.

Der Magistrat.

Ich bin als **Rechtsanwalt** beim Amts- und Landgericht Bochum zugelassen. Mein Büro befindet sich **Kaiserstrasse 26;** Fernruf 743.

Dr. jur. Dörpinghaus
Rechtsanwalt.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1922 werden zu den Kosten der Landwirtschaftskammer 30% des Grundsteuer-Reinertrages erhoben.

Die entsprechende Heberolle liegt im alten Amtsgebäude, Zimmer Nr. 12, während 14 Tage vom Tage der Bekanntmachung ab zur Einsicht der Zahlungspflichtigen offen. Eventuelle Reklamationen, die nach diesem Zeitpunkt eingebracht werden, können nur von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster erledigt werden.

Weitmar, den 17. Juli 1922.

Der Amtmann: Roeding.



ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 508.
Bochum, Hellwegstr. 4

Die Herstellung des Bahnsteigtunnels im Bahnhof Bommern-Tal soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstag **Samstag, den 29. Juli 1922, vorm. 11 Uhr** einzusenden. Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsicht aus. Erstere können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 25.— Mark in bar für das Stück bezogen werden.

Zuschlagfrist 14 Tage.
Frist für die Fertigstellung 16 Wochen.

Bochum, den 13. Juli 1922.

Eisenbahnbetriebsamt.

Auf Teilzahlung

Herren- und Burschen-Konfektion
Anzüge
1- und 2reihig.
Cutaways
Schlupfer
Raglans
Regenmäntel
in großer Auswahl.
Bekannt billige Preise.

Zum Bergmann
Bahnhofstr. 37-39.

Ausflügler, Wandervögel
Auf zum Drügen-Pütt
¾ Stunde von Haltern, am Kreuzungspunkt Haltern-Dülmen, Sythen-Lavesum.
Das ist der schönste Ausflugsort.
Schöne Saal- u. Gartenwirtschaft. Speisen und Getränke, **auch Milch,** gut und billig. Große Gesellschaften und Vereine wollen sich bitte vorher anmelden, schriftlich oder per Telefon Haltern Nr. 76

Wer Stoff hat,
ob. Paletots u. Mäntel z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneiderm., Inh. Arn. Heß, Maarbrückerstr. 171.

Stadtleihamt Bochum.

Die von der Firma Eick hier bisher betriebene Leihanstalt ist von der Stadtverwaltung übernommen worden und wird in der Trankgasse 7, Eingang H, als Stadtleihamt weitergeführt. — Die Geschäftsstunden sind: Werktags von 8½ bis 12½ Uhr und 3 bis 5½ Uhr Mittwochs von 8½ bis 1 Uhr, nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Wärme-Ausstellung

Ausstellungshallen Essen-Rüttenscheid

Ausstellung für Technik und Wirtschaft der Wärme in Industrie, Gewerbe und Haushalt.

Verlängert bis einschließlich 23. Juli 1922
täglich geöffnet von 9 Uhr bis 7 Uhr abends

Jeden Mittwoch und Samstag ab 4 Uhr grosse Konzerte
Erstklassige Restaurations- und Kaffeebetriebe
Unentgeltlicher Besuch des Ausstellungs-Kinos

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Gastspiel der Kölner Lustspiele
Heute und folgende Tage 8 Uhr abends
Der unbeschreibliche Lacherfolg!
Wenn die Liebe nicht wär.
Schwank mit Gesang in 3 Akten.

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.



Empfehle prima hochtragende, frischmelke
Kühe u. Rinder
Willy Urbani
Bochum, Maarbrückerstraße 36. Telefon 3743.



Empfehl: prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550.

Neue Bücher!
Der praktische **Landwirt.** Handbuch für Landwirte, Haustierbesitzer, Gärtner, Winzer. Mit vielen Abbildungen in Naturfarben, Gbd. 145,—. Gerlings **Tatmensch** wieder auf Lager. Preis 45,—. Schule des **Maschinenmonteurs** v. S. Herzog, 25,—. Schule des **Elektromonteurs** v. S. Herzog. 25,—. **Secessio Judaica** von Hans Blüher, Preis 22,—. Eine **Wanderung durch den menschlichen Körper.** Bd. 102 Hesses Handbücher, 45,— **Fichtes Reden an die deutsche Nation.** Insel-Verlag, 66,—. Maximilian Berns **Zehnte Muse,** brosch. 84,—, geb. 43,—. Neu auf Lager jetzt wieder sämtliche Werke Gorch Focks.
Buchhandl. Siepmann,
Friedrichstr. 26.

Schlafzimmer
in echt Eiche und gestrich. mit rot. Dreilmatr. und echt. ital. Marmor, sowie
natur lackierte Küchen
große schöne Modelle, schwere solide Ware, **billig abzugeben.**
Fillo & Finger
Bochum: Alleestr. 12

Städtisches Orchester Bochum

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung fallen die Mittwochs-Konzerte aus, die Sonntags-Konzerte finden dann im Saale statt.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellweg 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Achenbach-Torte**

Empfehle diese Woche beste preiswerte
Fette!

Ia. Schweineschmalz	M.	**78.-**
Kunerol	„	**60.-**
Nierenfett ausgebraten, beste Qualität	„	**70.-**
Margarine mit u. ohne Salz	„	**51.-**
Geräucherten fetten Speck	„	**90.-**
Geräuch. Schweineköpfe	„	**55.-**

Meyers Fettzentrale
Heinrichstraße 7 Telefon 1145

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fern.spr. 669 Bochum Fernspr. 669

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus A. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Versicherung von
Reisegepäck
übernimmt zu weitestgehenden Bedingungen u. mäßigen Prämien
Subdirektor Otto Plangemann
Bochum, Rechenerstraße 14, Fernruf 1613.

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

Mod. Etagenhaus
in Ehrenfeld umständehalber sofort zu verkaufen, nur an Selbstkäufer.
Angebote unter Nr. **12601** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhaus
massiv und in gutem Zustand, als Geschäftshaus geeignet, in guter Lage, sofort zu kaufen gesucht. Erwünscht ist, daß eine Etage, möglichst parterre oder im 1. Geschoß frei oder in absehbarer Zeit frei wird.
Angebote unter Nr. **12529** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch
München-Gladbach — Bochum gesucht,
In M.-Gladbach hübsche 3-4 Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage und sehr gutem Zustande, Gas- u. Wasseranschluß gegen eine gleiche od. ähnliche in Bochum od. Umgegend. Angeb. an
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Wir suchen für mehrere unserer Angestellten
gut möblierte Zimmer
in ordentlichen, bürgerlichen Häusern.
Gefl. Angebote an
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke,
Marienplatz 5.

Mietsgesuche
Für eine ältere, alleinstehende Dame wird ein freundlich möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 12502 an die Gesch. d. Ztg.

Offene Stellen
Zum 1. Oktober ds. Js. ist die Stelle des
Organisten
der evangelischen Kirchengemeinde Weitmar neu zu besetzen. Bewerbungen unter Angabe der Besoldungsansprüche werden bis spätestens 5. August an Pfarrer Kraemer in Weitmar erbeten.
Weitmar, 17. Juli 1922.
Das Presbyterium.

Wir suchen jüngeren
evangel. Herrn
der eine gute Vorbildung besitzt, schriftstellerisch begabt ist und Neigung hat, sich als
Schriftleiter
auszubilden. Entschädigung wird sofort gewährt. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 12559 an die Gesch. d. Ztg.

Für den Bezirk
Weitmar-Bärendorf
wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle, Buddenbergstraße 11.
Fahrgeld wird vergütet.
Märkischer Sprecher.

Morgenmädchen
gesucht.
Lindenstr. 69.

Tüchtige
Tischlergehilfen
für dauernde Arbeit sucht
Heinr. Träger,
Mech. Schreinerei
Dorstenerstraße 98.

Zur Bewachung unserer verschiedenen Häuser suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen vertrauenswürdigen körperlich gesunden
Nachtwächter
gegen hohen Lohn.
Angebote an
Elektrizitätswerk Westfalen A.-G., Bochum.

Gut eingeführtes Agenturgeschäft mit großen Umsätzen sucht zwecks weiterem Ausbau tüchtigen
Kaufmann als Geschäftsführer
Erwünscht wäre eine Beteiligung mit 50—100 Mille. Ausführl. Angeb. ernsthafter Reflektanten unter 12516 a. d. Ztg. erbet.

Tüchtiger ordentlicher
Bäckergehülfe
sofort gesucht.
Bäckerei H. Hosräfer, Hattingen.

Geschickte junge
Modistinnen oder Näherinnen,
die d. Lampenschirmnähen verstehen oder lernen wollen, p. sof. b. hoh. Lohn gesucht. Vorstellg. bei Meyer, Wittenerstraße 12

Tücht. in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für kl. Haushalt (3—4 Erwachsene) wegen Erkrankung des bisherigen sofort gesucht.
Schellstr. 20 (Rechen) part.

Stenotypistinnen
mit bestem Können gegen gute Bezahlung gesucht.
Fr. Gröppel,
Bochum V.

Steinkohlenbergwerk in der Nähe Bochums sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, mit allen einschlägigen Arbeiten vertrauten
1. Markscheidergehülfen.
Angebote sind zu richten unter Nr. 12532 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche
Jung. Mann, 21 J., kath., nation. Ges., Sohn achtb. Eltern, sucht bess. Beschäftigung evtl.
Vertrauensposten
in Privatbetr. od. b. ar. Firma. Wer Wert auf eine wirklich ehrliche und brave Person legt, wende sich unter Nr. 12562 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche
Kaufe
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, a. Sofas, Herde, Federbetten u. s. w. Karte genügt, komme sofort.
Baron, Sedanstraße 12

Flaschen
kauft
Albert Janzik
Spirituosen-Handlung,
Maarbrückerstraße 12.
Telefon 1036.

Goldankauf
E. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
11441 Langen,
Goldschmiedemeister,
Humboldtstr. 27.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene
Schreibmaschine
und gebrauchter, großer
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Ztg. u. Nr. 12461 erb.

Rhein- und Mosel-Weinflaschen
zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht. Abholung sofort.
M. Becker,
Bochum, Alleestraße 11.
Telefon Nr. 316.

Verkäufe
Ladentheke
1,70 lang zu verkaufen.
Castroperstraße 65.

Gute, alte
Kartoffeln
sind wieder eingetroffen.
A. Barenberg,
Bochum.

Ehevermittlung 1918 „FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Mylack
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Gefunden
Hündin
grau, zugelaufen.
Altenbochum, Gustavstr. 8.

Nr. 166. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 19. Juli 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 19. Juli.

Ein Naturschutzgebiet im Ruhrkohlenbezirk.

Bestrebungen des Komitees für Naturdenkmalspflege und des Ruhrsiedlungsverbandes.

kl. Bei Kirchhellen, nördlich von Gladbeck, liegen in der Heide der sog. Entenpoth und Kletterpoth, Sumpf- und Moorflächen mit einer seltenen Flora. Eine ganze Reihe Relikkenpflanzen der Eiszeit, die weiße und gelbe Teichrose usw. kommen hier noch vor. Zweifellos besitzen wir damit in unserem Industriegebiet selbst ein hervorragendes Naturdenkmal, wie sonst kein zweites im Bezirk. Enten- und Ketterpoth sind Reste eines Moorgebietes, dessen weitaus größter Teil bereits dem Tode verfallen ist. Man glaubte „Kulturarbeit" zu vollbringen, als man einen tiefen Entwässerungsgraben durch das Gebiet zog, um es trocken zu legen und für wirtschaftliche Nutzung zu gewinnen. Die Pflanzenwelt, die auf das Moorwasser angewiesen ist, verdorrte und die dort hausenden Vogelarten, wie Kiebitz, Rohrdommel, Regenpfeifer, Wild- und Krickente, zogen sich in die Moorgebiete nördlich der Lippe zurück. Nur der Enten- und Kletterpoth blieben glücklicherweise von den Folgen der Kulturarbeiten verschont, und dies hat zu dem Gedanken geführt, hier ein Naturschutzgebiet zu schaffen, das von besonderer Eigenart wäre und das für die Naturfreunde im Industriegebiet unschätzbare Studienmöglichkeiten und für unsere Schulen eine unvergleichliche Bildungsmöglichkeit durch Anschauungsunterricht bieten würde. Es liegt in durchaus erreichbarer Nähe der Großstädte und Industriezentren Hamborn, Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Essen, Gelsenkirchen, Buer usw. und würde überhaupt auf den ganzen Ruhrkohlenbezirk seine Anziehungskraft ausüben, wenn dessen Verkehrswesen in der angestrebten großzügigen Weise ausgebaut sein wird.

Wie wir hören, verfolgt das Komitee für Naturdenkmalspflege im Ruhrkohlenbezirk diesen Gedanken des Naturschutzgebietes mit Eifer. Es hatte mit Unterstützung des Ruhrsiedelungsverbandes beim Regierungspräsidenten in Münster beantragt, eine Fläche von 100 Morgen, wo die Wasserentziehung nicht wirksam geworden ist, zum Naturschutzgebiet zu erklären. Dieser Antrag ist zwar abgelehnt worden, doch wird sich das Komitee nunmehr an die Staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege in Berlin wenden, die die Frage dem Volkswohlfahrtsminister zur Entscheidung unterbreiten wird.

Der Regierungspräsident hat seinen ablehnenden Bescheid damit begründet, daß das Naturschutzgebiet gegen die gerade in der dortigen Gegend bevorstehende starke Industrialisierung doch nicht zu halten sein werde. Dieser Grund wird jedoch nicht als stichhaltig angesehen. Das künftige Naturschutzgebiet liegt in einer großen Grünfläche des Siedlungsverbandes. Gewiß wird sich diese bei der fortschreitenden Industrialisierung nicht voll aufrechterhalten lassen, es ist jedoch beabsichtigt, einen fluchtlinienmäßig genau abzugrenzenden Teil derselben als Schutzgürtel um das Naturschutzgebiet herum unter allen Umständen zu erhalten. Vor allem wird der Plan, mitten durch das Gebiet eine Kreisstraße zu legen, aufgegeben werden müssen; diese stellt sich auch viel billiger, wenn sie dasselbe im flachen Bogen auf festen Boden umgeht. Wasserentziehungen durch die Industrie sind nicht zu befürchten, da die Kohle hier sehr tief liegt und mit einer hohen schützenden Mergelschicht überdeckt ist. Rauchschäden sind ebenfalls nicht zu erwarten, da sich solche bei modernen Kokereien, wie sie bei Neuanlagen allein in Frage kommen, kaum bemerkbar machen und Hüttenwerke bei Kirchhellen wohl nicht errichtet werden, weil den Wasseranschluß fehlt.

So sind also in der Tat günstige Vorbedingungen für die Erhaltung dieses einzigartigen Naturdenkmals gegeben. Man erwartet, daß die Vogelarten, die sich zurückgezogen haben, größtenteils wieder zurückkehren würden und so der Bevölkerung des Industriegebiets ein Bild vom Leben und Weben unberührter Natur gesichert wäre.

---

nbl. **Der neue Teuerungszuschlag zu den Fernsprechgebühren.** Mit dem 1. Juli d. J. sind bekanntlich die bisher festgesetzten Gebühren und sonstigen Beträge durch einen Teuerungszuschlag von 160 v. H. erhöht worden. Diese Bestimmung ist in den beteiligten Kreisen vielfach dahin mißverstanden worden, als ob die bisherigen Gebühren, die gegenüber den Sätzen des Fernsprechgebührengesetzes und der Fernsprechgebührenordnung um 80 v. H. erhöht wurden, um weitere 160 v. H. gesteigert werden sollten. Da dieses Mißverständnis vielfach Beunruhigung hervorgerufen und manchen Teilnehmer zur Kündigung seines Fernsprechanschlusses veranlaßt zu haben scheint, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß lediglich statt des bisherigen Teuerungszuschlages von 80 v. H. zu den gesetzlichen Fernsprechgebühren ein Zuschlag von 160 v. H. erhoben wird.

* **Stadtleihamt Bochum.** Die von der Fa. Eick hier bisher betriebene Leihanstalt ist von der Stadtverwaltung übernommen worden und wird in der Trankgasse 7, Eingang H, als Stadtleihamt weitergeführt. Da es im Publikum noch zu wenig bekannt zu sein scheint, daß die Stadt die Anstalt in vollem Umfange weiterführt, so sei auf die heutige Bekanntmachung besonders hingewiesen.

* **Verlängerung der Wärmeausstellung in Essen.** Infolge des stark gestiegenen Besuches der Ausstellung und des großen Interesses, das die mustergültige Schau in weiten Kreisen der Bevölkerung auslöste, ist die Verlängerung der Ausstellung bis einschließlich Sonntag, den 23. Juli beschlossen worden. Der Besuch der Ausstellung kann nur allen Kreisen der Bevölkerung dringend empfohlen werden.

ha. **Allgemeiner Verruf der Schundhändler.** Zur Bekämpfung der Schundliteratur besteht eine besondere Hauptstelle. Mehrere Städte haben besondere Abteilungen dafür eingerichtet. Auch Bildungsvereine arbeiten in diesem Sinne. Diese Bestrebungen sollen Mitte September durch eine allgemeine Verrufserklärung gegen sämtliche Schundhändler des Deutschen Reiches zusammengefaßt werden. Kein Kind soll mehr einen Laden betreten, der zum gemeinen Rausch des Schundlebens verleitet, keiner dem die Wohlfahrt der Jugend und des Volkes am Herzen liegt, sollte mehr solche Geschäfte durch Kauf unterstützen. Vorarbeiten dafür haben Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Magdeburg und Nürnberg geleistet. In Berlin sind sämtliche Schundbetriebe durch die Polizei festgestellt worden, z. T. mit Hilfe der Jugendpflegeämter, Jugendschriftenausschüsse, usw. Wie schon jahrelang in Schöneberg wird die Liste von jeder Schule, womöglich unter Mitwirkung des Elternbeirats, auf ihre Richtigkeit geprüft. Die Liste wird den Vereinen der Schreibwarenhändler mit der Bitte zugesandt, ihre Mitglieder zur Aufgabe des Schundhandels zu veranlassen. Auch persönliche Beeinflussung wird versucht. Mitte August soll die Liste berichtigt werden. Die Verrufserklärung wird den Schulen, Elternbeiräten, Vereinen, politischen und religiösen Verbänden und Bildungsvereinigungen mitgeteilt.

* **Der Jahresbericht des Komitees für Naturdenkmalpflege** im Ruhrkohlenbezirk zu Essen für das 2. Geschäftsjahr 1921-22 ist soeben erschienen. Nach dem Rechnungsabschluß betragen die Einnahmen 5512,20 Mk., die Ausgaben 4640,25 Mark., so daß der Vortrag für das Geschäftsjahr 1922-23 871,95 Mk. beträgt. Der Mitgliederbestand betrug 19 Behörden usw., 7 Wirtschaftl. Ver. usw., 9 Vereine, 67 Einzelne, 102 zusammen. Das Arbeitsamt Essen hat zehn Sitzungen abgehalten und 19 Begehungen unternommen. Von den Mitgliedern des Arbeitsamtes Essen wurden in den Akademischen Kursen, der Volkshochschule und in Vereinen 25 Vorträge und drei heimatkundliche Kurse (je 12stündig) über Naturdenkmäler, Heimatschutz, Heimatkunde und naturwissenschaftliche Themen gehalten z. T. mit Uebungen, Führungen im Gelände oder unter Vorzeigung von Lichtbildern. Wie aus dem Bericht hervorgeht, hat das Komitee im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Bildung der Arbeitsämter in Dortmund und Gladbeck seinen Wirkungskreis erweitert und eine Anzahl tätiger Mitglieder gewonnen, wodurch eine eingehende und erfolgreiche Bearbeitung auch der von Essen entfernter liegenden Teile des Arbeitsgebietes ermöglicht wird. Einen großen Erfolg hatte das Komitee durch die in Verbindung mit dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk veranstaltete Herausgabe einer Reihe von sechs Ansichtspostkarten mmit einer Auswahl von Bildern bemerkenswerter Bäume aus dem Schloßpark Borbeck, wodurch die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf das Komitee hingelenkt wurde. Die beiden Filme der C. G. Schillings-Stiftung: „Deutsche Tiere" und „Von deutschen Mooren" wurden in Essen ungefähr 20 000 Schulkindern gezeigt und liefen auch wiederholt in den Nachbarstädten in Massenvorführungen. — Der Beitritt von 17 Behörden und drei Vereinen im letzten Geschäftsjahr, die uns z. T. wesentliche Unterstützungen zu unsern Unkosten zufließen ließen, ist für das Komitee ein erfreuliches Zeichen, daß seine Arbeit von diesen Stellen anerkannt wird und läßt hoffen, daß auch noch fernstehende Kreis- und Kommunalverwaltungen und Heimatvereine sich uns recht bald ebenfalls anschließen und uns unterstützen werden. In einer am 1. März d. Js. auf Anregung des Vorsitzenden des Komitees zusammengerufenen, aus Rheinland und Westfalen zahlreich besuchten Versammlung wurde die Bildung einer „Interessengemeinschaft für Heimatschutz" beschlossen, welche im engen Einvernehmen mit den Regierungsstellen und Provinzorganisationen die gesamten Belange des Heimat- und Naturschutzes zusammenfassen soll. Zur weiteren Behandlung dieser gerade im Industriegebiet so äußerst wichtigen Frage wurde ein Arbeitsausschuß gewählt.

* **Im neuen Operettentheater** hat der neue Schlager „Wenn die Liebe nicht wär", der von den beiden Hauptdarstellern Schmitz und Wetzweiler verfaßt und zur Abwechslung mit einigen flotten Couplets durchsetzt ist, einen unvermindert starken Applaus. Man soll nicht rechten über den recht heiklen Stoff und die manchmal arg bedenklichen Situationen; in dem allgemeinen, unentziehbaren Lachtrubel vergißt man, was man übel nehmen wollte. Die Komik in höchster Potenz ist eben Trumpf. Kapellmeister Hans Sommer sorgt für eine gute, musikalische Abwicklung. Das Haus war sehr gut besucht.

ⓒ **Evangel. Männer-Verein Bochum,** 1. Stadtbezirk. In der Vollsitzung, die bei sehr guter Beteiligung der Mitglieder im evangelischen Vereinshause stattfand, wurde beschlossen, das diesjährige Sommerfest am 13. August im Garten des evgl. Vereinshauses abzuhalten. Verbunden wird dasselbe mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, Kinderbelustigungen usw. Die Vorbereitungen zur Feier wurden einer Festkommission übertragen. Einen interessanten und lehrreichen Vortrag hielt Herr Superintendent Poensgen über seine Reise nach Oberbayern und Tirol.

tbo. **Verhafteter Scheckfälscher.** Hier wurde ein Scheckfälscher verhaftet, der durch einen Knaben zwei gefälschte Schecks über 37 000 Mark bei einer Bank einlösen lassen wollte. In den Taschen des Festgenommenen wurde noch ein ganzes Bündel gefälschter Schecks vorgefunden.

Strafkammer. Die Bochumer Ferienstrafkammer verurteilte den Arbeiter Knobloch von Herne wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten wurde Strafaussetzung bei dreijähriger Bewährungsfrist und Zahlung einer Geldbuße von 1000 Mk. zugebilligt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erhielt der Arbeiter Porodla von Herne wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 III des Str. G. B. 2 Jahre Gefängnis. — Wegen schweren Diebstahls wurde der Bergmann Niodu schinski von Herne zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Bergmann Madowski aus Wattenscheid schädigte das Vermögen des Allgemeinen Knappschaftsvereins Bochum durch Fälschungen von Knappschaftspapieren. Die Strafkammer verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu 4000 Mk. Geldstrafe.

tbo. **Bierpreiserhöhung.** Die Brauereien haben den Bierpreis um 400 Mark je Hektoliter erhöht. Er beträgt jetzt 1300 Mark je Hektoliter.

Aus der Nachbarschaft.

s. **Eickel,** 18. Juli. Gesundheitsamt. Die Lungenfürsorge findet statt Freitag, den 21. Juli, Donnerstag, den 20. Juli, statt.

TBO. **Wattenscheid,** 18. Juli. Selbstmordversuch. Hier machte eine Frau einen Selbstmordversuch, indem sie in ihrer Wohnung einen Gashahn öffnete. Nachbarn wurden durch den Gasgeruch aufmerksam, benachrichtigten die Polizei und holten einen Arzt herbei, der Wiederbelebungsversuche bei der bereits bewußtlosen Frau vornahm, die nach längeren Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

r. **Linden,** 17. Juli. Jugendbannerwettkämpfe. Auf dem Sportplatz des M. B. V. dürfte den Sportliebhabern von Linden und Umgegend am Sonntag, 23. Juli, ein Sportschauspiel eigener Art geboten werden; sollen doch die Schüler der Volksschulen dann ihr Können auf dem Sportgebiete der Leichtathletik den Zuschauern zeigen. Das Banner, das der M. B. V. im vergangenen Jahre für die Volksschulen der Gemeinde Linden gestiftet, und das die Liebfrauenschule im heißen Kampfe als Siegerin zur Verwahrung in ihre Schule heimführen konnte, wird im neuen Wettkampfe am nächsten Sonntag behauptet werden müssen oder an eine andere Schule übergehen. Der Kampf wird in diesem Jahre besonders schwer werden, denn sämtliche Lindener Volksschulen haben ihre Teilnahme an den Wettkämpfen zugesagt. — Ein neuer Kirchenchor wurde in der vergangenen Woche in der evang. Gemeinde ins Leben gerufen. Den Vorsitz erhielt Grotehusmann von hier. Die technische Leitung der Sängerschar übernahm Lehrer Rittershausen-Linden. — Ein Unglücksfall, der leicht sehr schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Hattinger Chaussee, in der Nähe der Besitzung des Berginvalden W. Kam da eine Höntroper Schule von Hattingen nach Linden ohne Zugordnung von einem Ausflug zurück. Ein Junge lief um die Wette mit der Elektrischen, kam im Eifer des Gefechts einem Kutschwagen zu nahe, der von Linden nach Hattingen fuhr. Der Junge wurde zur Erde geworfen, blutete aus Nase und Mund und fiel in tiefe Ohnmacht, sodaß die Umstehenden das Schlimmste befürchteten. Die Damen verließen den Kutschwagen, der sofort gehalten hatte, betteten den Bewußtlosen hinein, worauf der Kutscher zum Krankenhaus fuhr. Nach kurzer Behandlung fühlte sich der Junge wieder so kräftig, daß er mit Unterstützung seiner Lehrer und Schulfreunde den Heimweg antreten konnte.

th **Welper,** 18. Juli. Weil er wiederholt Metalle und Geräte von seinem Arbeitgeber entwendet hatte, wurde der Arbeiter R. zur Anzeige gebracht und in Haft genommen. — Beim Diebstahl von Walzblei wurden zwei Personen beobachtet und festgenommen. — Der am 3. Juli

Nicht gerade krank, aber erst recht nicht gesund fühlen sich die vielen Bleichsüchtigen und Blutarmen, Körper- und Nervenschwachen, alle die, welche sich von schweren Operationen, überstandenen Krankheiten (Grippe), Wochenbetten usw. gar nicht wieder erholen können. Man vegetiert mehr, als man lebt. Man hat an nichts mehr rechte Freude. Selbst der Appetit zum Essen fehlt! — Hier muß der Hebel zur Genesung einsetzen. Wenn erst das Essen wieder schmeckt, dann hebt sich das Allgemeinbefinden. — Ein ganz vorzügliches, appetitanregendes, blutneuerndes und stärkendes Mittel zur Ueberwindung aller durch Bleichsucht, Blutarmut hervorgerufenen Körper- und Nervenschwäche bildet nach vielen ärztlichen Gutachten und zahllosen freiwilligen Anerkennungsschreiben das von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus, Ottweiler, Saar, hergestellte Neoferrol, das wegen seines anregenden, likörartigen Geschmackes auch von den empfindlichsten Patienten sehr gern genommen und selbst schwer Magenleidenden absolut bekömmlich ist.

Neoferrol ist in allen Apotheken, Drogerien in flüssiger oder Pillenform zu haben, wo nicht erhältlich, direkt von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus, Ottweiler, Saar. Preis 60 Mark.

Niederlagen: Alte Apotheke, Marktplatz, Ecke Rosenstr.; Hubertus-Apotheke, Bochum-Ehrenfeld; Drogerie E. A. Hucklenbroich, Brückstr. 55; Drogerie F. u. H. Knepper, Dorstenerstr. 93; Drogerie Störing, Hellwegstr. 1; Germania-Drogerie, Carl Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz 9; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Allee- u. Humboldtstr.-Ecke; Kronen-Drogerie, Josef Grosche, Jäger- u. Kronenstr.-Ecke; Präsident-Drogerie, Friedr. Meißner, Dorstenerstraße 72; Rechen-Drogerie, Heinrich Wippermann jr., Westfalenplatz; Schwanen-Drogerie, A. Peil, Friedrichstr. 34; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Westfalia-Drogerie, Hattingerstr. 34. In Weitmar b. Bochum: Drogerie W. Stens, Hattingerstr. 98; Drogerie Otto Wehmer, Hattingerstr. 195.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

56) (Nachdruck verboten)

(Schluß.)

Zu seiner Verwunderung vernahm er von rechts herüber Geräusche, als ob auch andere Menschen durch den Wald liefen. Zweige zerbrachen, Steine rasselten.

Schließlich kamen Steg und Holzstapel in Sicht. Da rief eine Stimme ganz in der Nähe auf spanisch: „Laßt uns das Boot des Journalisten nehmen, das geht schneller."

Blitzschnell verbarg sich Wallion hinter einem Holzhaufen.

Zwei Gestalten rannten im Galopp vorüber, und er schoß. Ein Wutschrei, und die beiden Gestalten verschwanden, ohne den Schuß zu erwidern. In der nächsten Minute sah er sie weiterhin am Strande zum Vorschein kommen und wie toll von dannen laufen. Eine dritte Gestalt kam langsamer, mit der Hand an die Seite gedrückt, hinterher, und gleich darauf waren sie alle im Schatten der Bäume verschwunden.

Der Detektivreporter fuhr zusammen. Ganz weit weg am Südende der Insel tauchte plötzlich eine rote und eine grüne Laterne auf, und ein Bugsierboot kam sacht dampfend am Strande entlang.

Die Polizei!

Mitten zwischen dem Steg und dem Bugsierboot, zweihundert Meter von beiden entfernt, fuhr ein Motorboot rückwärts heraus, schwenkte ein und kam auf Wallion zu. Er sah Inez Robeiras und ihres Bruders und Gonzales' und Evanstons verzerrte Gesichter.

Auf diesen Gesichtern stand Niederlage, hoffnungslose, schmerzliche Niederlage zu lesen.

Als das Boot vorüberglitt schossen sie. Aber das galt nicht ihm, sondern der Elektra, und der Schaum spritzte rings um das vertäute Motorboot in die Höhe. Der Journalist eilte weiter und als er hineinsprang, sah er, daß sein Motor entzweigeschossen war.

Jetzt kam das Bugsierboot an den Steg heran. Sein Deck war voll von Polizisten.

„Guten Abend!" rief die Baßstimme des Kommissars Hedenborg. „Wieviel Knoten läuft das Motorboot?"

Maurice Wallion erhob sich.

„Dies hier? Gegenwärtig gar keine. Die Maschine ist zerstört."

„Verdammt! Unser Boot macht nur zwölf Knoten. Dann entwischen sie uns. Wer sind die Leute?"

„Die ganze Robeirabande."

Ein Chor von Flüchen stieg von dem Bugsierboot empor.

50.

Als Wallion und die Polizisten den Hof erreichten, kam ihnen der Doktor — bleich und eingefallen nach der kurzen, fieberhaften Spannung — entgegen.

Wallion führte ihn zu dem Kommissar hin.

„Doktor Arthur Hesselman," stellte er vor.

Der Kommissar wich zurück.

„Gerechter Himmel!" rief er aus. „Was sagen Sie da?"

Der Journalist berichtete mit knappen Worten. Hedenborgs Gesicht färbte sich langsam purpurrot. Er hob die geballten Fäuste empor und schüttelte sie, halb aus Bewunderung, indem er den Doktor anstarrte.

„Sie sind's also, der mir solche Ameisen in meinen alten abgeseimten Polizeischädel gesetzt hat!" rief er aus. „Und nun sind Sie nicht einmal tot!"

Nach einer Weile ließ er die Hände schlaff herabsinken und setzte hinzu:

„Ich glaube wirklich, — nur deshalb, weil es geradezu unsinnig ist!"

Während der Rückfahrt nach Stockholm lag Wallion die ganze Zeit vornübergebeugt an Deck und schrieb. Seine unermüdliche Feder flog von Zeile zu Zeile, von Seite zu Seite. Das Reporterfieber tobte in ihm.

Kaum hatte das Boot an der Skeppsbro angelegt, als er auch schon an Land sprang und ein Auto herbeiwinkte. In der Redaktion wurde er bereits unruhig erwartet. Steno Beyler stürzte ihm ganz außer sich vor nervöser Spannung entgegen.

„Alles gut," sagte Wallion kurz. „Hier ist mein Manuskript."

„Ja, aber wie war es denn? Wie ist es gegangen?"

„Später! Später! Bitte den Redaktionssekretär, zu mir zu kommen."

Er merkte mit Staunen, daß er nicht deutlich zu sprechen vermochte. Lachende und hurrarufende Menschen umringten ihn, aber er kannte sie nicht wieder.

„Starken Kaffee und Zigaretten, bitte!" verlangte er mit versagender Stimme.

Er warf den Rock ab und goß mehrere Tassen Kaffee hinunter. Der Redaktionssekretär eilte mit langen Schritten herbei.

„Ich brauche mehr als die erste Seite," stieß der Detektivreporter mühsam hervor. „Etwas Aehnliche ist — seit Jahren nicht — Vier Haupt- und — zwölf Unterabteilungen — das Manuskript — kann gleich — in den Druck . . ."

Mit einem Mal fing er an zu lachen.

„Aber die Robeirabande — fassen — sie — — nicht!"

— — — — —

Maurice Wallion behielt Recht.

Inez Robeira und ihre drei Mitschuldigen verschwanden, ohne die geringste Spur zu hinterlassen.

Als Doktor Hesselman die Costazuela-Dokumente seinerzeit an den neuen Präsidenten Quivera einsandte und die berüchtigten „Freiheitsfreunde-Prozesse" ihren Anfang nahmen, saßen die Geschwister Robeira nicht auf der Anklagebank.

Wo die dunkelgekleidete Dame und ihr Bruder geblieben waren, war allen ein Rätsel. Maurice Wallion stellte fest, daß Konsul Thander zurzeit ihrer Flucht einen Dampfer befrachtete, der am 20. Juni von Stockholm nach Südamerika abging, und er ist der Ansicht, daß die Geschwister entweder jenseits der Schären oder auf offener See an Bord dieses Dampfers gegangen sind.

Was Konsul Thander angeht, so erwies er sich als unantastbar. Er kannte die Geschwister Robeira, und Gonzales und Evanston hatten in seinem Kontor gearbeitet, — aber er hatte keine Ahnung von ihrem Vorhaben, er wußte nicht, daß sie sich seines Autos bedient hatten, er wußte nichts — absolut nichts —

— — — — —

Um sieben Uhr morgens fuhr ein Auto vor der Redaktion des „Dagscurir" vor.

Doktor Hesselman und Steno Beyler stiegen aus und streckten die Hände nach Pauline aus, die in weißem Straßenkleid, freudestrahlend und mit rosigen Wangen und leuchtenden Augen herunterssprang.

Sie gingen zusammen durch die nunmehr verlassenen und öden Gänge, wo ihnen nur hier und eine alte Scheuerfrau verwundert nachstarrte.

Steno Beyler klopfte an eine Tür, erhielt aber keine Antwort. Er öffnete sie und blickte hinein, und dann wandte er sich um.

„Ja, er ist da," sagte er mit einem eigentümlichen Lächeln. „Kommt nur herein!"

Sie traten ein, blieben jedoch mit einem Male stehen, als ob sie sich einer Uebertretung schuldig gemacht hätten.

Vor dem Schreibtisch saß der berühmte Journalist ganz zusammengesunken und den Kopf auf die über der Brust gekreuzten Arme herabgeneigt.

Pauline schmiegte sich dicht an ihren Vater, und so standen sie stumm, ein wenig gerührt, aber von Herzen froh und dankbar und blickten feuchten Auges auf den schlafenden Mann herab, der Pauline den Vater zurückgegeben hatte.

Denn Maurice Wallion schlief. Zum ersten Mal nach vielen Tagen erfreute er sich des tiefen, traumlosen Schlafs der Uebermüdung.

Auf der Straße riefen eifrige Stimmen: „Dagscurir, soeben erschienen! Geheimnis der blauen Spur endlich aufgeklärt! Dagscurir! Sensationelle Lösung des Hesselman-Rätsels! . . ."

im Betriebe des Stahlwerks der Henrichshütte verunglückte Julius Michels ist an den Folgen gestorben. Michels war abgestürzt.

th **Buchholz**, 18. Juli. Die Polizei ermittelte die Diebe, die aus einer Papierfabrik einen wertvollen Treibriemen und ein Fahrrad gestohlen hatten. — Wegen Milchfälschung wurde die Ehefrau des Kötters Stemmann am 13. Juli vom Schöffengericht in Hattingen zu 1500 Mark Geldstrafe, 3 Wochen Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde in Geldstrafe umgewandelt, so daß für eine Woche 1500 Mk. festgesetzt wurden.

Aus den Provinzen.

TBO. **Buer**, 18. Juli. Einbruch in ein Gotteshaus. Einbrecher drangen nachts in die katholische Kirche zu Buer-Beckhausen ein, zertrümmerten ein Fenster und stahlen mehrere Läufer von den Altären. Der Versuch, mit einem Brecheisen das Tabernakel zu sprengen, mißlang. Von den Tätern hat man keine Spur.

TBO. **Altena**, 18. Juli. Verschmähte Liebe. Aus verschmähter Liebe hat sich hier eine Haushälterin in die Lenne gestürzt, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Wegen des niedrigen Wasserstandes konnte die Selbstmordkandidatin ihr Vorhaben nicht durchführen. Man brachte sie ohnmächtig ans Ufer und führte sie dem Krankenhause zu.

ki **Essen**, 18. Juli. Ein kommunaler Steuerstreik? Die Stadtverordnetenversammlung Essen hat in ihrer letzten Sitzung den sozialen Baubetrieben eine Unterstützung von 2 Millionen Mark bewilligt. Unter den Handels- und Gewerbetreibenden sind nun Verhandlungen über die Einleitung eines Gewerbestreiks im Gange. Die Aufregung unter den Gewerbetreibenden ist groß, weil mit dem städtischen Steueraufkommen, das zum größten Teil von dem Gewerbe- und dem Hausbesitz aufgebracht wird, die Baubetriebe unterstützt werden sollen, die bekanntlich eine Sozialisierung des gesamten Bauwesens und des Hausbesitzes erstreben. Die Gewerbetreibenden Essens wollen solange die Zahlung der Gewerbesteuer verweigern, bis die von der Stadt den sozialen Baubetrieben bewilligten 2 Millionen Mk. entweder zurückgezahlt oder der Organisation der Gewerbetreibenden ähnliche Summen zur Verfügung gestellt werden.

nbl **Waltrop**, 18. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Der Bergmann Johann Drawetz aus Brambauer wollte im Dortmund-Ems-Kanal fischen. Er fand in der Nähe des Waltroper Hafens eine mit Sprengstoffen angefüllte Blechbüchse, anscheinend eine Küchencarbidlampe, stieß mit dem Fuß dagegen und hob sie dann auf. In diesem Augenblicke explodierte die Büchse und Drawetz wurde durch die umherfliegenden Sprengstücke, die die Hauptschlagader am rechten Bein durchgeschlagen hatten, tödlich verletzt.

TBO. **Betzdorf**, 18. Juli. Anders besonnen. In der Nr. 155 der Betzdorfer Zeitung war zu lesen: „Erkläre meine Verlobung mit (Name) für aufgehoben." — Schon in der nächsten Nummer aber erschien folgendes Inserat: „Widerruf: Meine Verlobung mit Fräulein (Name) hebe ich nicht auf. Osw. O."

Tagung der westf. Baugenossenschaften.

Hagen, 17. Juli. Der Verband westfäl. Baugenossenschaften hielt am Sonntag in der Stadthalle seinen 19. Verbandstag ab. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Geh. Regierungsrat Dr. Althoff erfolgte der Bericht des Direktors Vombrok-Münster, nach welchem dem Verbande 249 Bauvereinigungen angehören. Die Tätigkeit der Verbandsgeschäftsstelle erstreckt sich auf alle Fragen für Beratung der Baugenossenschaften, Steuerberatung usw. Es wurde Befreiung von der Umsatzsteuer verlangt. Im anschließenden Vortrag wurden die Voraussetzungen erörtert, unter denen die Bauvereine neue Bauvorhaben in Angriff nehmen könnten. Rechtsanwalt Dr. Stempel, Dortmund, behandelte in einem Vortrage die Forderungen der Bauvereine an die Gesetzgebung, Verwaltung und Organisation. Der Verbandstag zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin.

Vermischtes.

Die vier Herren im Hutladen.

Vier miteinander befreundete Herren betraten gemeinsam den Laden eines Hutmachers, um sich je eine Bedachung für den Sommer zu erstehen. Der Hutmacher, ein Spaßvogel und den Herren vom Sehen her bekannt, wollte sich einen Scherz leisten, als er die bekümmerten Blicke der Kunden sah, die die nunmehr hohen Preise vernahmen, und er fragte:

„Die Herren sind allesamt verheiratet?"

„Gewiß, aber was hat das mit dem Hutpreis zu tun?"

„Gemach, meine Herren, ich werde demjenigen unter Ihnen, der mit gutem Gewissen von sich sagen kann, daß er keine fremde Frau geküßt hat, so lange er verheiratet ist, einen Hut nach seiner Wahl schenken. Die Erklärung muß aber glaubwürdig sein!"

Die Herren lachten. Aber sofort trat einer vor und meinte:

„Na, Meister, denn mal her mit dem Hute!"

Der Hutmacher aber fragte lauernd:

„Wie lange sind Sie eigentlich verheiratet?"

„Seit gestern," erwiderte seelenruhig der Gefragte.

Er erhielt seinen Hut.

Der am längsten verheiratete Herr erzählte die Geschichte dann zu Hause seiner Ehegeliebten, worauf diese fragte:

„Warum hast du dich nicht um den Hut beworben, Emil?"

tk. **„Leider haben sich die Verhältnisse inzwischen geändert . . ."** Von Edmond Rostand, dem Verfasser des bekannten Schauspiels „Cyrano de Bergerac", erzählt eine Pariser Zeitung eine niedliche Geschichte: Zu einem Landhausbesitzer, der sein Landhaus verkaufen wollte, kam eines Tages ein junger Mann und fragte an, ob es wahr sei, daß er das Haus verkaufen wolle. Der Mann bejahte und zeigte dem kauflustigen Besucher gerne die Räume. Der Besucher zeigte sich hochbefriedigt und meinte zum Schlusse: „Ich will Ihnen reinen Wein einschenken; mir gefällt das Haus ganz ausgezeichnet, aber es ist für meine Zwecke zu groß. Nun wird aber in den nächsten Tagen ein Stück von mir aufgeführt, der „Cyrano von Bergerac". Es ist möglich, daß das Stück großen Erfolg hat; dann kann ich mir wahrscheinlich das Vergnügen leisten, das Landhaus käuflich zu erwerben." Damit verabschiedete er sich. Nach einigen Tagen fand die Uraufführung des „Cyrano" statt, die bekanntlich einen ganz unerhörten Erfolg hatte. Der Landhausbesitzer schrieb daher dem Verfasser, nun werde er sich wohl die Villa kaufen können. Er war aber nicht wenig erstaunt, als ihm der Postbote folgenden Brief brachte: „Leider haben sich die Verhältnisse inzwischen geändert. Ihr Landhaus ist für meine Zwecke jetzt entschieden zu klein. Ich muß daher zu meinem Bedauern von einem Ankauf Abstand nehmen."

Vom Cowboy zum Millionär.

TK. Amerika ist noch immer das Land, wo ein Mann mit etwas Tatkraft, Klugheit, um nicht zu sagen Gerissenheit, verzweiflungsnahem Wagemut und ein Quentchen Vorstellungsgabe sein Glück machen kann. Das Schicksal, das sich Tex Richard zummerte, den heute auch bei uns mancher Sportsfreund dem Namen nach kennt, ist dafür ein lehrreiches Beispiel. Sein Name wurde bekannt durch den Boxkampf Dempsey—Carpentier, den er veranstaltete. Aber das ist nebensächlich: er gehört eben jener Kaste von Abenteurern an, die auf eigene Rechnung oder gemeinsam Streiche ausführen, hungern und erlisten, erraffen. Sie sind bald Cowboys, bald Landstreicher, bald Goldgräber, schwimmen aber immer oben auf. Der eine wird schließlich Dichter, der zweite „manager", der dritte Boxer, der vierte Romanschriftsteller, wie Jack London, Rex Beach, Jack Dempsey, Oliver Curwood usw.

Tex Richard wurde am 2. Januar 1871 in Kansas City geboren. Als Tex 12 Jahre alt war, starb sein Vater und ließ die Familie in bitterster Not zurück. Tex wurde Cowboy und hatte mit einigen Kameraden ständig 10—15 000 Stück Vieh unter sich. Mit 21 Jahren wurde er zum Friedensrichter der Stadt Henrietta gewählt. Zwei Jahre später zieht es ihn nach den Goldfeldern von Klondyke. Als er 50 000 Dollar beisammen hatte, verkaufte er seine „claims" für 300 000 Pfd. Sterl. und war ein gemachter Mann. Dummerweise eröffnete er aber einen Spielklub und verpulverte bald alles, was er hatte. Damals machte er die Bekanntschaft des später als Schriftsteller hervorgetretenen Rex Beach. Beide hatten nichts. Sie gingen als Zimmerleute. Im Frühjahr aber ging er wieder nach Nome in Alaska und eröffnete wieder einen Spielklub. Die Goldsucher waren in ihrem Drang nach Sensationen entzückt, als Tex Richard vorschlug, er werde Boxkämpfe veranstalten. Als Sicherheit hinterlegte er 30 000 Pfd. Sterl.; und zwei Boxer ließen sich sehen. Joe Gans und Battling Nelson. Der Erfolg war überwältigend. Er beschloß, künftig als Boxkampfveranstalter zu leben. In der Folgezeit war er zwölfmal Millionär und verlor zwölfmal seine Millionen beim Pokerspiel. Während der Hungersnot von 1897 magerte er zum Skelett ab. In den letzten Jahren aber verdiente er Unsummen. Der Boxkampf Johnson—Jeffries brachte ihm 280 000 Dollars, der Kampf zwischen Dempsey und Willard 452 000 und die kleine Kräftemessung Willard—Moran 150 000 Pfd. Sterl. ein, von kleineren Veranstaltungen ganz zu schweigen. — Bei alledem liebt er das Cowboyleben noch immer über alles. Große Viehherden zu beherrschen und mit verhängtem Zügel über die Prärie zu reiten, das dünkt ihn noch immer das schönste auf Erden zu sein. Um nicht wieder der Spielleidenschaft zu verfallen, kaufte er eines schönen Tages 4 Millionen acres in Paraguay; dort lebt er wie ein vermögensloser Cowboy; er streift mit seiner Frau durch die weiten Felder, schlägt sein Zelt und Nachtlager auf, wie und wo es ihm paßt, und nur, wenn er die Einsamkeit satt hat, dann fährt er schnell einmal ein paar Tage oder Wochen nach Newyork und veranstaltet einen neuen Boxkampf.

Amtlicher Wetterbericht.

Das Barometer ist stark gestiegen und die Regenfälle haben nachgelassen. Doch beginnt der Luftdruck wieder langsam zu sinken. Die Witterung bleibt daher unbeständig, wolkig und kühl, auch ist zeitweise wieder Regen zu erwarten.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 18. Juli 480 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 17. „ 453 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	17. Juli Geld	17. Juli Brief	18. Juli Geld	18. Juli Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	17503.5	17546.9	18626.6	18673.3	20873.2
Belgien 100 Fr.	3550.55	3559.45	3795.25	3804.75	3945.60
Norwegen 100 Kr.	7500.60	7519.40	7996.—	8010.—	8938.80
Dänemark 100 Kr.	9677.85	9702.15	10287.1	10312.9	11660.4
Schweden 100 Kr.	11619.3	11719.6	12459.4	12490.6	13682.8
Italien 100 Lir	2062.40	2067.60	2197.25	2202.75	2327.05
England 1 St.	2009.95	2015.05	2134.80	2140.20	2397.—
Amerika 1 D.	453.93	454.07	480.89	482.11	527.83
Frankreich 100 Fr.	3790.25	3799.75	3995.—	4005.—	4169.75
Schweiz 100 Fr.	8793.95	8816.05	9198.45	9221.55	10112.3
Spanien 100 Pes.	7091.10	7108.90	7470.70	7419.30	8239.65
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.28	1.32	1.26	1.32	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	1006.70	1009.30	1076.65	1079.35	1188.50
Ungarn 100 Kr.	36.20	36.30	36.20	36.30	—.—

Rhein-Westf. Devisenmarkt.

p. Ausländische Zahlungsmittel gaben in den ersten Nachmittagsstunden gegenüber den Berliner amtlichen Notierungen nach. Gegen Abend trat wieder eine leichte Befestigung ein. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 18 400—18 600, Belgien 3675—3750, Frankreich 3875—3950, London 2100 bis 2140, Newyork 475—480, Schweiz 9200 bis 9390.**

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 18. Juli. Infolge der Geschäftsstille, die sich in zunehmendem Maße auf dem Markt der Dividendenpapiere auszubreiten beginnt, ist die Mehrzahl der dort tätigen berufsmäßigen Händler nach dem Auslandsrentenmarkt abgewandert, wo das Geschäft bei steigenden Kursen andauernd bedeutend ist. Auch heute setzte sich hier die Aufwärtsbewegung fort. Auf den anderen Märkten bewirkte die starke Geschäftsstille ein Nachgeben der Kurse um 10 Prozent und vereinzelt 40 Prozent und teilweise darüber. Wenige Kurssteigerungen änderten an dem lustlosen Bilde nichts. Auch weiterhin schleppte sich das Geschäft träge dahin. Am Devisenmarkt trat unter Schwankungen eine mäßige Befestigung ein.

Berliner Börsenkurse.

vom 18. Juli 1922.

	17. 7.	18. 7.		17. 7.	18. 7.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1500.	1575.
Barmer Bankv	217.—	216.—	Eibert. Farben	728.—	720.—
Com.u.Privatb.	284.—	289.—	Eschw. Bergw.	847.—	840.—
Darmst. Bank	286.50	272.—	Essener Steink.	1280.	1220.
Deutsche Bank	490.—	492.—	Flensb. Schiffsb	830.—	830.—
Disconto-Ges.	394.—	393.—	Gasmot. Deutz	—.—	—.—
Dresdner Bank	290.—	295.—	Gels. Bergw.	1176.	1189.
Ess.Cred.Anst.	249.—	247.50	Gels Gußstahl	815.—	850.—
Reichsbank	200.25	204.—	Glas Schalke	3875.	3800.
Brauereiaktien			Goldschmidt	888.—	890.—
Boch. Viktoria	—.—	—.—	Harp. Bergw.	2200.	2220.
Dortm. Aktien	750.—	760.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	800.—	795.—	Heckmann C.	3000.	3200.
MüserLangend	705.—	—.—	Hirsch Kupfer	810.—	520.—
Schleg.Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	736.—	730.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	632.—	630.—
Hamb.Am.Pak.	446.—	446.—	Höchst Farben	725.—	720.—
Nordd. Lloyd	330.—	329.—	Hösch Stahlw.	1285.	1310.
Industrieaktien			Humb. Masch.	588.—	575.50
Adlerwerke	491.—	481.—	Ilse Bergbau	1300.	1268.
Akkumul. Hag.	1144.	1100.—	Kali Aschersl.	1080.	1075.
Allg.Elekt.Ges.	720.—	720.—	Köln Neuessen	1285.	1285.
Anglo Guano	1651.	1651.	Königsborn	1760.	1760.
Annener Guss	770.—	—.—	Küppersbusch	1700.	1700.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	407.—	397.—
Bad. Anilin	802.—	806.—	Laurahütte	2050.	2050.
Balcke Masch.	900.—	900.—	Magd. Bergw.	1500.	1525.
Baroper Walz.	975.—	950.—	Mannesmann	1025.	1025.
Bergm. Elektr.	575.—	560.—	Mark Zement	—.—	1190.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	900.—	902.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1175.	1125.
Boch. Gußstahl	1236.	1160.	Müln. Bergw.	1620.	1550.
Braunk. u. Brik.	1085.	1050.	Nation. Autom	455.—	450.—
Buderus Eisen	680.25	699.—	Oberschl. Bed.	855.50	876.—
Busch Lüdensch	1260.	1230.	Orenst. Koppel	1041.	1062.
Caro	673.—	666.—	Phönix Bergw.	1250.	1270.
Chem. Griesh.	803.—	805.—	ReisholzPapier	518.—	520.—
Chem. Weiler	635.—	605.—	Rh. Braunkohle	1607.	1585.
Chem.Ind.Gels.	2625.	2630.	Rh. Stahlwerke	1130.	1120.
ConcordiaBerg	1700.	1700.	Riebeck Mont.	1680.	1680.
Cons. Schalke	—.—	—.—	Romb. Hütte	550.—	525.—
Daimler Mot.	423.—	424.—	Rütgerswerke	680.—	685.—
D.-Lux. Bergw	1097.	1091.	Sarottis Schok	1090.	1088.
Deutsche Erdöl	2500.	—.—	Siemens Halske	1030.	1040.
Deutsche Kali	1875.	1875.	Schuckert Co.	700.—	716.—
Deutsch. Masch	693.—	670.—	Schwelm. Eisen	2925.	2875.
D. Schachtbau	2480.	2405.	Thale Eisen	—.—	—.—
Deutsch. Walz.	1500.	1489.	Westfalia Eis.	1648.	1630.
DittmannNeuh.	5600.	5600.	Westf. Drahtw	575.—	510.—
Dürkopp	600.—	590.—	Eis. u. Draht	551.—	553.—
Dynamit Nobel	695.—	692.—	Wicking Zem.	1012.	1010.
			Witt. Gusstahl	—.—	2200.
			Zellst. Waldhof	730.—	728.—

p. **Deutscher Stahlbund.** In der Versammlung der Stahlwerksbesitzer, -Verbraucher und -Händler wurde eine Preisänderung für A- und B-Produkte nicht vorgenommen, besonders weil die letzte Versammlung die Preise bis Ende Juli festgesetzt hatte. Ende dieses Monats soll eine neue Versammlung über die ab 1. August geltenden Preise Beschluß fassen.

DHD. **Bergbau A.-G. Lothringen in Gerthe — Gewerkschaft König Ludwig Recklinghausen.** Der Aufsichtsratsvorsitzende der Bergbau A.-G. Lothringen in Gerthe i. W., Generaldirektor Otto Gehres tritt in den Grubenvorstand der Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen ein, wogegen Generaldirektor Kleymanns in den Aufsichtsrat von Lothringen eintritt.

DHD. **Industrie-Zusammenschluß in Oberschlesien unter Beteiligung englischen Kapitals?** In oberschlesischen Industriekreisen schweben zurzeit Verhandlungen, die die Zusammenschließung der Königshütte, Bismarckhütte und der Kattowitzer A.-G. zu einem Konzern bezwecken. Im Zusammenhang damit ist, wie das B. T. erfährt, der Besuch mehrerer englischer Spezialisten bei den genannten Gesellschaften bemerkenswert, der zweifellos mit den geplanten Bestrebungen in Zusammenhang gebracht werden kann.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 18. Juli. Bei abwartender Haltung blieben die Umsätze klein. Amtlich notierten: Weizen 2300 bis 2325, Roggen 1875 bis 1900, Hafer 2125 bis 2200, Wintergerste 2000 bis 2050, Mais grob 2070 bis 2100, Mais La Plata 2100 bis 2150, Rübkuchen 1400, Palmkuchen 1725, Zuckerschnitzel 1300 bis 1400, Wiesenheu 1300 bis 1400, Kleeheu 1600 bis 1700, Stroh 430 bis 440, alles die 100 Kilo.

p. **Kölner Warenbörse** vom 18. Juli. Die Stimmung war fest, das Geschäft nicht besonders lebhaft. Amtlich wurden folgende Preise festgestellt: Reis Saigon 31, Reis Burma 25, Rüböl 98, Salatöl 107, Sultaninen 200 bis 220, Korinthen 120, Haferflocken 35,50, weiße Bohnen 23 bis 26,50, gelbe Viktoriaerbsen 33, grüne 33,50, holl. Kakao 110 bis 120, alles für 1 Kilo. Rohkaffee (Santos) 136 bis 138 das Pfund. Eier 7,60 bis 8,25 das Stück.

p. **Düsseldorfer Kuxenbörse** vom 18. Juli. Die Börse hatte nur wenig Geschäft. Die Tendenz war aber gut behauptet. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden Graf Bismarck und von leichteren Werten Alte Haase und Karolus Magnus, ferner Langenbrahm zu ungefähr letzten Preisen umgesetzt. Kohlenaktien waren bei stillem Geschäft unverändert. Am Markt der Braunkohlenwerte konnten Oskarssegen etwa 2000 Mk. anziehen. Die übrigen Werte waren umsatzlos. In Kalikuxen war das Geschäft still. Gegen Schluß des Verkehrs machte sich aber starke Nachfrage bemerkbar; besonders beachtet waren die Werte der Wilhelm Sauer-Gruppe, Hugo, Bergmannssegen und Hohenfels, sonst waren noch Einigkeit und Volkenroda im Handel. In Kali-Aktien gab es nur einige Umsätze in Hallesche, Krügershall und Friedrichshall.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	490	515	Graf Schwerin	375000	430000
Admiral	90000	—	Heinrich	120000	160000
Alte Haase	55000	57000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	250	300	Joh. Deimelsb.	148000	160000
Carl Friedrich	210	240	König Ludwig	—	1 250 000
Caroline	—	76000	Langenbrahm	230000	250000
Carolus Magn.	—	—	LothringenAkt	1950	2050
Constant. d. Gr.	—	245000	Mansfeld	375	400
Diergardt	120000	—	Moers	63000	67000
Ewald	1 100 000	1 225 000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	96000	112000
Fröhl. Morgens	125000	—	ver. Trappe	48000	51000
Glückaufsegen	100000	120000	Trier	—	140000
Gottessegen	80000	90000	Wilhelm. Mevis	116000	—
Graf Bismarck	875000	950000			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	140000	160000	Michel	170000	180000
Düren	—	—	Oscarsegen	21500	23000
Gute Hoffnung	60000	—	Vesta	100000	—
Leonhardt	170000	185000	Zukunft Akt.	—	—

Kaliwerte

Alexandershall	148000	158000	Hüpstedt	69500	73000
Asse	102000	108000	Johannashall	46000	47500
Bergmannssegen	210000	225000	Kaiseroda	350000	425000
Burbach	385000	420000	Königshall	150000	160000
Carlsfund	—	—	Marie	18000	22000
Carlshall	—	38000	Marie-Luise	18000	22000
Desdemona	88000	95000	Max	18000	22000
Einigkeit	93000	97000	Meimershaus.	11000	12000
Ellers	—	55000	Neurode	40000	—
Felsenfest	72000	76000	Neustaßfurt	—	330000
Friedrichroda	47000	49000	Oberhof	27000	28000
Fürstenhall	70000	73000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	80000	84000	Ransbach	32000	36000
Glückauf-Sond	290000	310000	Reinhardsbrun	32000	34000
GroßW. Ernst	56000	59000	Rothenberg	12000	13000
Günthershall	59000	63000	Salzmünde	—	83000
Habighorst	35000	38000	Siegfried I	55000	60000
Hansa-Silberb.	105000	—	Siegfr. Giesen	—	138000
Heiligenroda	212000	230000	Thüringen	39000	43000
Heimboldsh.	24000	—	Volkenroda	101000	105000
Herfa	39000	43000	Walbeck	70000	75000
Heringen	51000	54000	Wilhelmshall	150000	165000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1 250 000	1 400 000
Hindenburg	150000	165000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1250	1300	Krügershall-A.	690	730
Hall. Kali-Akt.	1225	1270	Ronnenberg-A.	2700	2800
Heldburg-Akt.	1300	1375	Salzdethfurt-A.	—	—
Wittekind	—	—	Siegmunds-A.	2400	2500

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	420	460	R. Wolf	700	750
Benz alte Akt	510	520	Halbach M.-A.	400	440
Benz junge Akt	490	—	Kabelw Rheydt	580	610
Brückb. Fiend.	750	825	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	625	675	Rh.-W. Elekt-A	650	700
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	625	700
Eis. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	425	460

Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission zu Bochum vom 17. Juli.

Auftrieb: 150 Stück Großvieh, 116 Kälber, 91 Schweine, 17 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht für

Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren (einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz) 7300, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 6800—7100, geringere Ochsen und Kühe 5000—6600.

Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 6000, mäßig genährte, junge und ältere Bullen 5500—5300, jüngere Bullen und Fresser 5200—5400.

Kälber 1. Qualität (einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz) 6800, 2. Qualität 6500—6700, 3. Qualität 6000—6400.

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogramm Schlachtgewicht 8400, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 8000—8300, geringe Schweine und Sauen 7700—7900.

Handel: Langsam.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 19. Juli 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstraße 230, Generalversammlung. Die Mitglieder des Bezirksvereins sind freundlichst eingeladen.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum I, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 20. Juli 1922.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr, bei Hahnefeld, Hermannshöhe, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Droste-Bochum.

Jugendgruppe Stiepel, abends 8 Uhr bei Hasenkamp, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Griesenbruch, abends 8 Uhr bei Sethe, Max- und Bessemerstr.-Ecke, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Zur gefl. Beachtung!

Wir weisen darauf hin, daß die Bezugsgebühr für den laufenden Monat gegen Quittung an unsere Boten im Voraus zu entrichten ist.

Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher.

SELNER-LIKÖRE in überragender Qualität
Vertreter:
H. Hetteriks
Gelsenkirchen
Markgrafenstr. 8.
Ruf 3369.